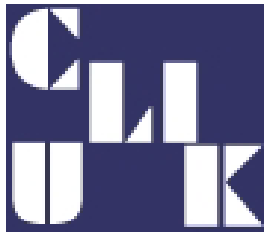


Abschlussbericht

zum BLK-Programm

"Innovative Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen"

Modellversuch



Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsnetzwerk Lernfeldinnovation für
Lehrkräfte in Berufsschulfachklassen für Industriekaufleute

der Länder Hamburg und Niedersachsen

Land Hamburg

erstellt von: Jörk Brand

Ort, Datum: Hamburg, 09. März 2005

Innovative Konzepte der Lehrerbildung (2. und 3. Phase) für berufsbildende Schulen



Ein Programm der  zur Berufsbildung
Gefördert mit Mitteln der beteiligten Länder und des Bundes



Inhalt

Teil I Allgemeine Angaben

Teil II Kurzbeschreibung der im Modellversuch bearbeiteten Aufgabenstellungen und der erarbeiteten Lösungen

- 1 Gegenstand des Modellversuchs
- 2 Vorgehensweise
- 3 Lösungen
- 4 Lösungen der Verbundpartner

Teil III Ergebnisdarstellung auf Basis der Zielvereinbarungen

- 1 Ziele, Indikatoren und Kriterien des Modellversuchs
- 2 Zusammenfassende Zielbeurteilungen

Teil IV Maßnahmen zum Transfer der Modellversuchsergebnisse

- 1 Produkte
- 2 Unterstützung von Nutzern
- 3 Öffentlichkeitsarbeit

Teil V Gestaltungsempfehlungen

- 1 Bildungspolitische Empfehlungen
- 2 Empfehlungen für Schule und Verwaltung
- 3 Empfehlungen der Verbundpartner

Teil VI Abschließende (Selbst-) Bewertung des Modellversuchs

- 1 Bilanz des Modellversuchs
- 2 Bilanz der Verbundpartner
- 3 Offene Fragen / Ungelöste Probleme

Teil VII Anlagenverzeichnis

Teil I: Allgemeine Angaben

Förderkennziffer	K 0968
Bundesland	Hamburg
Projektbezeichnung, Titel	Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsnetzwerk Lernfeldinnovation für Lehrkräfte in Berufsschulfachklassen für Industriekaufleute (CULIK)
Zentrales Projektziel	Aufbau und Förderung nachhaltiger Kommunikations- und Kooperationsstrukturen unter Nutzung des Internets in Kombination mit den im Programmelement genannten Schwerpunkten
Projektform	Verbund-Modellversuch
Programmelement Hamburg	Aufbau und Implementierung einer schulinternen Kooperationsplattform zur Unterstützung von Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsprozessen für Lehrkräfte an Berufsschulfachklassen für Industriekaufleute
Programmträger	„innovelle-bs“, vertreten durch Herrn StD Reinhard Schulz, IPTS-Landesseminar für berufsbildende Schulen in Kronshagen
Projektleitung Berichtersteller	Jörk Brand Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Schlankreye (H3), Schlankreye 1, 20144 Hamburg
Wissenschaftliche Begleitung	Prof. Dr. Tade Tramm Universität Hamburg, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik am Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Sedanstr. 19, 20146 Hamburg Tel.: 040 / 42838-3728 Fax: 040 / 42838- 5941
Anmeldende Stelle	Behörde für Jugend, Schule und Berufsbildung Amt für Berufliche Bildung und Weiterbildung Herr OSR Michael Schopf Hamburger Str. 131, 22457 Hamburg Tel.: 040 / 428 63 20 90
Durchführende Stelle	Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Schlankreye (H3) in Hamburg Herr OStD Johann Möller-Soenke Schlankreye 1, 20144 Hamburg Tel.: 040 / 428823-12 Fax: 040 / 428823-17
Laufzeit/Bewilligungszeitraum	01.11.2001 bis 31.01.2005
Berichtszeitraum	01.11.2003 bis 31.01.2005
Webadresse	www.culik.de

Teil II: Kurzbeschreibung der im Modellversuch bearbeiteten Aufgabenstellungen und der erarbeiteten Lösungen

1. Gegenstand des Modellversuchs

Mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum Industriekaufmann/zur Industriekauffrau vom 23. Juli 2002 wurden die bisherigen Ziele und Inhalte der Ausbildung grundlegend verändert. Die für den Berufsschulunterricht verbindlichen curricularen Vorgaben, die im KMK-Rahmenlehrplan (gültig seit 1. August 2002) festgelegt werden, folgen nunmehr der Struktur der Lernfelder. Diese Lernfeldkonzeption steht in der Tradition offener Curricula und schulnaher Curriculumentwicklung. Die Vorgaben im Rahmenlehrplan werden nicht unmittelbar konkretisiert, sondern schaffen lediglich begründete Rahmenbedingungen für die Umsetzung auf der Schulebene, d. h. für die Planung und Durchführung des Unterrichts müssen diese Vorgaben des Rahmenlehrplans interpretiert und konkretisiert werden. Infolgedessen muss an den Schulen vor der konkreten Unterrichtsplanung eine Gesamtplanung für die einzelnen Lernfelder (Makrostrukturierung) und über die Lernfelder hinweg (Gesamtcurriculum) erfolgen, die die spezifischen Bedingungen des jeweiligen schulischen und unterrichtlichen Umfeldes berücksichtigt. Die Erweiterung des Handlungs- und Entscheidungsspielraumes reichert das bisherige Aufgabenfeld der Lehrkräfte um die Entwicklung eines schulischen Curriculums an.

Die Umsetzung des Rahmenlehrplanes kann aus Kompetenz-, Qualitäts- und Zeitgründen nicht von den Lehrern in Einzelarbeit geleistet werden, stattdessen sind kooperative Arbeitsformen zu installieren.

Beides zusammengenommen, Curriculumentwicklung und neue kooperative Arbeitsformen, implizieren fachlichen und überfachlichen Qualifikationsbedarf, der aufgrund der zunehmenden Verlagerung der Lehrerfortbildung an die Schulen überwiegend in eigener Verantwortung zu realisieren ist. Zusätzlich gehen von den integrierten Prozessen der Personalentwicklung im Kontext curricularer Entwicklungsarbeit in aller Regel auch Impulse für die Veränderung organisatorischer Rahmenbedingungen aus.

In CULIK wurden diese Aspekte aufgegriffen, indem versucht wurde, eine exemplarische Problembewältigungsstrategie zu entwickeln. Gegenstand dieser Strategie ist die Verzahnung curricularer Entwicklungsprozesse im Rahmen der Lernfeldumsetzung im Ausbildungsgang Industriekaufmann/Industriekauffrau mit Prozessen des individuellen und organisationalen Lernens.

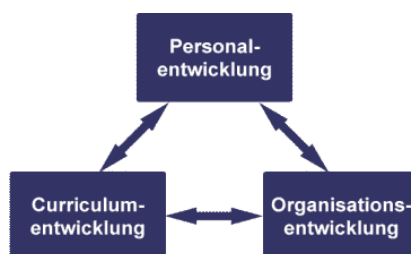


Abb. 1: Zieltriangulation von Curriculum-, Personal- und Organisationsentwicklung

Für die Koordination schulnaher Curriculumentwicklungs- und Selbstqualifizierungsprozesse bietet es sich an, auf Ressourcen und Kompetenzen der Studienseminare zurückzugreifen

und diese über ihre traditionelle Funktion hinaus in die 3. Phase der Lehrerbildung einzubeziehen. Zur Unterstützung und Koordinierung wurden Lehrerteams an Schule und Studienseminar installiert und Kommunikations- und Kooperationsstrukturen in und zwischen den Teams mithilfe einer schul- und länderübergreifenden Kooperationsplattform aufgebaut.

2. Vorgehensweise

Aus Niedersachsen waren vier berufsbildende Schulen (Oldenburg, Stade, Göttingen und Hannover) sowie drei Studienseminare (Oldenburg, Stade, Göttingen) beteiligt, deren Arbeiten vom (NILS) koordiniert wurden. Für Hamburg war die Staatliche Handelsschule Schlankreye (H3) Projektleitung und gleichzeitig durchführende Bildungseinrichtung. Wissenschaftlich begleitet wurden die Prozesse vom Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg.

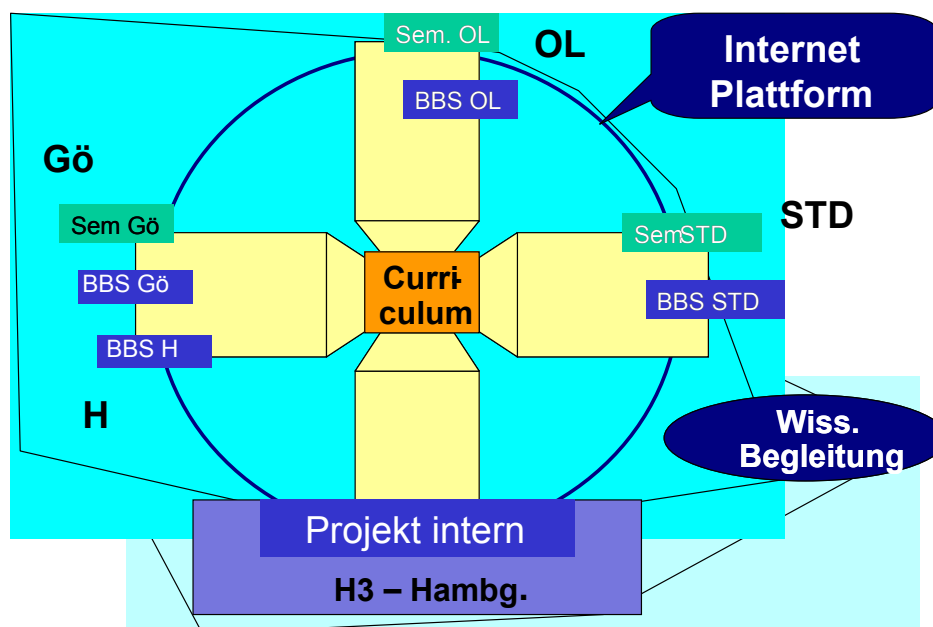


Abb. 2: CULIK: Struktur und Organisation

Die Programmteilnehmer haben für die Modellversuchsarbeit aufeinander abgestimmte Akzente gesetzt, die nachstehend dargestellt werden (vgl. auch Tab. 1)

Niedersachsen entwickelte und erprobte ein Modell zur Vernetzung von curricularen und qualifizierenden Prozessen an berufsbildenden Schulen mit der Ausbildung in den Studienseminaren des Landes. Im Zentrum stand der Aufbau eines schulübergreifenden Netzes zur Kooperation und Qualifizierung von Lehrern und Referendaren, dafür haben sich jeweils an den Schulen und Studienseminaren Teams gebildet, die miteinander kooperierten. Die Schule aus Hannover, die ohne das zugehörige Studienseminar an CULIK beteiligt war, hat ein schulisches Team gebildet, in das Referendare integriert wurden, so dass auf diesem Weg die Kooperation zwischen Lehrer und Referendar erprobt werden konnte. Neben die Vernetzung der Lehrer und Referendare trat die standortübergreifende Vernetzung der Lehrer-

Referendare-Teams je Standort. Unter Nutzung des Internets sollten nachhaltige Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen den Entwicklungsteams und innerhalb der Teams aufgebaut werden. Die dezentral ablaufenden Gestaltungs- und Lernprozesse wurden über die Plattform strukturiert und moderiert. Das schul- und standortübergreifende Netz musste notwendigerweise die Bedürfnisse von vielen Organisationen und Personen berücksichtigen, insofern entwickelt Niedersachsen das Netz aus einem gewissermaßen allgemeineren Ansatz heraus.

Komplementär dazu erprobte die monostrukturierte Berufsschule für Industriekaufleute in *Hamburg* die schulinterne Lehrerkooperation, d. h. sie entwickelte und erprobte örtliche Teamstrukturen im Kontext curriculärer Entwicklungsprozesse. Zugleich nahm sie die kollegiale (Selbst-)Qualifizierung in den Blick.

Zur Unterstützung der curricularen und qualifizierenden Prozesse wurde eine DV-gestützte schulinterne Kooperationsplattform implementiert. Unter Nutzung des Internets sollten Kommunikations- und Kooperationsstrukturen innerhalb des Modellversuchsteams aufgebaut und gefördert werden, um arbeitsteilig ablaufende Gestaltungs- und Lernprozesse zu strukturieren und zu moderieren. Dabei wurde davon ausgegangen, dass ein kooperativer Entwicklungsprozess verbindliche Standards innerhalb des Modellversuchsteams voraussetzt, um einen systematischen Curriculumentwicklungsprozess mit vorgegebener und überprüfbarer Ergebnisqualität zu ermöglichen.

In Hamburg wurde in einer Art konkreter "Laborsituation" gearbeitet, da die Randbedingungen eingeschränkt und gewisse Anfangsbedingungen vorausgesetzt wurden. Die konkreten Anfangsvoraussetzungen bei dem schulinternen Hamburger Projekt ermöglichten eine Analyse der Bedingungen, unter denen sich die Kooperationsplattform und Teamstrukturen implementieren lassen. Letztlich haben sich die Hamburger Ergebnisse in konkreten Beschreibungen zur Realisierung schulinterner Plattformen niedergeschlagen. Die Ergebnisse lassen sich bei der schulübergreifenden Entwicklung einer Kooperationsplattform im Bundesland Niedersachsen berücksichtigen bzw. transferieren.

Die *wissenschaftliche Begleitung* unterstützte diese Entwicklungsprozesse im Sinne eines formativen Evaluationskonzepts, ferner wurden die Prozesse und Arbeitsergebnisse dokumentiert und im Hinblick auf ihre Effektivität, Verstetigung und Transferierbarkeit analysiert. Es können drei Evaluationsebenen unterschieden werden: Auf der ersten Ebene ging es um die Akzeptanz und Nutzung der Kooperationsplattform (Prozessanalyse und schriftliche Befragung), auf der zweiten Ebene wurden Prozesse und Produkte der schulinternen Kooperation untersucht (Prozessanalyse, Dokumentenanalyse, Interviews) und auf der dritten Ebene standen die Prozesse und Produkte der schulübergreifenden bzw. standortübergreifenden Kooperation im Mittelpunkt des Interesses (Fallstudien, schriftliche Befragung).

Um einen Einblick in die Arbeitsprozesse zu geben, werden cursorisch folgende Arbeitsschritte skizziert:

Die standortübergreifende Arbeit in CULIK wurde in starkem Maße durch Präsenztreffen aller Mitwirkenden geprägt, die als Ein- oder Zweitagesveranstaltungen etwa zwei bis drei Mal jährlich, meist in Hannover, stattfanden. Auf diesen Veranstaltungen wurden Verabredungen über die arbeitsteilige Auseinandersetzung mit den Lernfeldern getroffen, es wurden Gestaltungsprinzipien und Formate verabredet und Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Die Kommunikation über das Netz unterstützte diese Arbeit im Sinne von Vor- und Nachbereitung und von Dokumentation, sie blieb aber deutlich instrumental im Dienste der Präsenztref-

fen. Dabei wurde die Plattform am intensivsten auf der Ebene der jeweiligen Standorte genutzt; die standortübergreifende Nutzung wurde jeweils unmittelbar vor und vor allem nach den Präsenztreffen deutlich intensiviert. Inhaltlich können die folgenden wichtigen Etappen und damit auch Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit markiert werden:

- Inventur existierender Modellunternehmen verbunden mit dem Versuch, Affinitäten solcher virtueller Unternehmen zu spezifischen Lernfeldern zu identifizieren. Dieser Arbeitsschritt wurde notwendig, weil schnell deutlich wurde, dass eine Verständigung auf ein gemeinsames Modellunternehmen der verschiedenen Standorte nicht möglich war.
- Eine Synopse der organisatorischen, curricularen und technischen Rahmenbedingungen der einzelnen Standorte war ein wichtiger Arbeitsschritt, weil die Heterogenität in diesen Bereichen deutlich größer als erwartet war. Dies betraf bei den Schulen etwa Fragen der Blockorganisation, der Stundentafel (Lernfelder parallel oder nacheinander), des Lehrereinsatzes, der eingeführten Lehrbücher, der Modalitäten der Lernortkooperation, der räumlichen und technischen Arbeitsbedingungen. Auch seitens der beteiligten Studienseminare wichen die organisatorischen Rahmenbedingungen z. T. erheblich voneinander ab. So etwa im Hinblick auf die Zahl der involvierten Referendare, ihren unterrichtlichen Einsatz im Industriebereich und die Möglichkeit ihrer Einbindung in die CULIK-Lehrerteams.
- Die inhaltliche Arbeit begann mit der gemeinsamen parallelen Bearbeitung des Lernfeldes 2 „Marktorientierte Geschäftsprozesse eines Industriebetriebes erfassen“ (zur Einordnung in den Rahmenlehrplan für Industriekaufleute siehe auch <http://www.culik.de/Materialien/Industriekauffrau.pdf>) an allen Standorten, um über diesen exemplarischen Prozess Prinzipien der arbeitsteiligen Entwicklung weiterer Lernfelder generieren zu können.
- Diese Prinzipien, die von uns als Gestaltungskriterien zur Umsetzung des Lernfeldkonzepts in Lehr-Lern-Arrangements bezeichnet werden, waren ein erstes materielles Ergebnis des Modellversuchs und wurden als Orientierungsrahmen der Lernfeldarbeit an den Standorten einvernehmlich akzeptiert (siehe dazu Punkt 1.1.2 im Anhang).
- Im April 2002 wurde am IBW ein BSCW-Server als Kommunikations- und Kooperationsplattform des Modellversuchs eingerichtet, auf den alle Mitwirkenden im Projekt auf unterschiedlichen Ebenen zugreifen können. Als Teil dieser Plattform wurde zeitgleich die schulinterne Kooperationsplattform in Hamburg aufgebaut. Auf die Struktur dieser Plattformen gehen wir unter Punkt 2 des Anhangs näher ein.
- In 2002 wurde die Arbeit an den Standorten wesentlich durch die arbeitsteilige Erarbeitung von Makrosequenzen zu ausgewählten Lernfeldern geprägt. Jeder Standort hatte die Verantwortung übernommen, für ein bestimmtes Lernfeld eine Gesamtkonzeption und Curriculumbausteine zu entwickeln.
- Auf weiteren Präsenztreffen erfolgte die Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse zu den Lernfeldern 1, 2, 4, 6, 7 (nachzuvollziehen unter <http://www.culik.de/Ablauf/Ablauf.html>). Hierbei wurden drei Akzente gesetzt:
 - Offenlegung und Reflexion der Herangehensweise und der damit gemachten Erfahrungen
 - Reflexion und Weiterentwicklung der Konstruktionskriterien
 - Optimierung bzw. Modifikation der Arbeitsergebnisse
- Im Bearbeitungsprozess wurde die BSCW-Plattform jeweils zunächst als interne Kooperationsbasis genutzt, bevor die Ergebnisse sukzessive einem weiteren Benutzer-

kreis innerhalb und schließlich auch außerhalb von CULIK zugänglich gemacht wurden.

- 2003 war geprägt von Transfer- und Qualifizierungsangeboten durch die Standortteams. Im Rahmen von Transferveranstaltungen (Initiierung des Aufbaus regionaler Tochternetze, z. B. im Gebiet Weser-Ems und im Göttinger Umfeld sowie Lehrerfortbildungsangebote) wurden Arbeitsergebnisse und Erfahrungen im Zusammenhang mit der Ergebniserarbeitung weitergegeben.
- Im Zuge der Qualifizierungsangebote ist in Zusammenarbeit mit dem IBW ein Workshop „Integration von ERP¹ in kaufmännische Curricula“ in Hamburg durchgeführt worden. (sh. dazu Leitfragen und Dokumentation des Workshops unter http://www.culik.de/ws_erp)
- Im letzten Modellversuchsjahr wurden die Curriculum- und Qualifizierungsarbeiten fortgeführt. Ergänzend sind in den Arbeitsfeldern die vorliegenden Erfahrungen unter verschiedenen Gesichtspunkten reflektiert und in konkrete Produkte bzw. Problemlösungen umgesetzt worden. Unter Erhalt des Kooperationsgedankens wurde diese Arbeit standortübergreifend organisiert.
- Ein zahlenmäßig reduziertes Redaktionsteam hat in den letzten Monaten des Modellversuches die Abschlussarbeiten übernommen.

¹ ERP= Enterprise Resource Planning, integrierte Softwarepakete zur Prozesssteuerung in Unternehmen

3. Lösungen

Die Projektarbeit fand inhaltlich in vier großen, miteinander verzahnten Arbeitsfeldern statt: Die kooperative Curriculumentwicklung, die Organisation des Kooperationsprozesses über die Plattform, die teambasierte Selbstqualifizierung (Personalentwicklung) und die Gestaltung der organisationalen Rahmenbedingungen (Organisationsentwicklung). Die ursprüngliche Zieltriangulation, dargestellt in Abb.1, erfährt an dieser Stelle eine Erweiterung um den Aspekt der Plattform (vgl. Abb. 3). Die Zielsetzungen, die zu Beginn des Projekts schriftlich fixiert wurden, spannen das Dach über die Arbeitsfelder, sie markieren das Anspruchsniveau. Die zu Beginn des Projektes vereinbarten Zielsetzungen haben sich im Modellversuchszeitraum hinsichtlich Priorität und inhaltlicher Akzentuierung verschoben, ferner sind neue Ziele hinzugetreten; beides verstehen wir als Effekte eines gemeinsamen Lernprozesses.

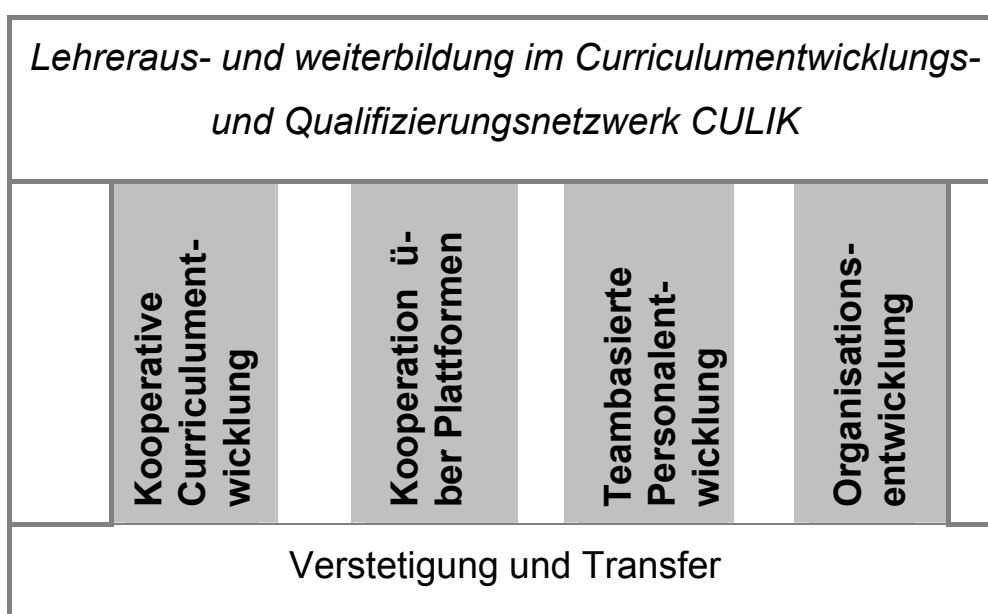


Abb. 3: Arbeitsfelder in CULIK

Die Themenkomplexe sind mit unterschiedlicher Gewichtung bearbeitet worden und während sich die Arbeitsfelder hier analytisch getrennt voneinander darstellen, waren sie im pragmatischen Projektzusammenhang kaum so klar abgegrenzt voneinander zu bearbeiten, sondern haben sich vielmehr gegenseitig durchdrungen und beeinflusst. Maßnahmen des Transfers und der Verstetigung sind jedem Arbeitsfeld inhärent, weswegen es hier als Verbindende dargestellt ist.

Im Anhang dieses Berichtes werden die für den Transfer und die Verstetigung erarbeiteten Produkte bzw. Problemlösungen, die auch unter www.culik.de/produkte einsehbar sind, detailliert dargestellt. An dieser Stelle werden zunächst je Arbeitsfeld die Ausgangslage sowie erarbeitete Lösungen kurz skizziert.

Wenn wir von Lösungen sprechen, sind damit nicht nur die fertigen Produkte, z. B. in Form ausgearbeiteter Lernsituationen oder geschlossener Handlungsanweisungen, gemeint, son-

dem auch dokumentierte Erfahrungen, z. B. in Form von Erfahrungsberichten. Lösungen haben nach unserem Verständnis keinen Rezeptcharakter, sondern bieten Hilfestellungen für den Dialog vor Ort – dokumentierte Erfahrungen können dies ebenso leisten wie konkrete Handlungsanweisungen. Transfer setzt voraus, dass die „Transfernehmer“ aus dem Bewusstsein ihrer Problemlage heraus eine Nachfrage nach geeigneten Strategien und Instrumenten entwickeln und sich vor diesem Hintergrund mit den in CULIK gefundenen Ansätzen kritisch und konstruktiv auseinandersetzen. Wir bieten somit Lösungen an, die ihre Wirkung über eine kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit denselben erst entfalten.

Curriculum-entwicklung	Kooperations-plattformen	Teambasierte Personalentwicklung	Organisations-entwicklung
Gestaltungskriterien Curriculare Arbeitsstrategien und Reflexion Makro- und Mikrosequenzierung sowie Unterrichtsmaterialien zu Lernfeldern	Regelwerk zur Implementierung von schulübergreifenden und schulinternen Plattformen Kompetenzforum Unternehmensmodellierung und Modellunternehmen	Voraussetzungen und Empfehlungen zur Installierung von schulischen/interinstitutionellen Teams Gestaltungshilfen für die Teamarbeit Teamarbeitsvereinbarung	Strategieplan zur Darstellung von Veränderungsprozessen an Schulen/Studienseminaren Beispiele und Empfehlungen zur Kooperation von Schulen und Studienseminaren

Abb. 4: Arbeitsfelder in CULIK und ausgewählte Produkte

Arbeitsfeld 1: Kooperative Curriculumentwicklung

In diesem Arbeitsfeld ging es um die inhaltliche Konkretisierung des Lernfeldansatzes für den Ausbildungsgang Industriekaufmann/Industriekauffrau auf Grundlage des KMK-Rahmenlehrplanes 2002 sowie um die Erarbeitung einer kooperativ-curricularen Arbeitsstrategie zur Konkretisierung der Lernfelder unter Sicherstellung eines ganzheitlichen Lern- und Entwicklungsprozesses für die Schüler. Hierbei sind zwei Arbeitsebenen zu unterscheiden:

- auf einer abstrakteren Ebene waren grundlegende Prinzipien und Verfahren für den gemeinsamen Entwicklungsprozess unter allen Beteiligten abzustimmen und rückzukoppeln; diese Prinzipien und Verfahren können über den Ausbildungsgang hinaus Relevanz auch für Lernfeldkonzeptionen anderer Ausbildungsgänge besitzen;
- auf einer konkreten Ebene wurden dann unter Berücksichtigung dieser Prinzipien mit Blick auf ein Gesamtcurriculum arbeitsteilig einzelne Lernfelder des Rahmenlehrplanes für Industrie bearbeitet und Makrosequenzen und Material zur Unterrichtsplanung und -durchführung erarbeitet.

In CULIK wurden für den Weg vom Lernfeld zur Lernsituation *Gestaltungsprinzipien* erarbeitet, die in der ausführlichen und kommentierten Version im Anhang unter 1.1.2 nachzulesen

sind. Diese Kriterien markieren die theoretische und normative Grundorientierung der curricularen Entwicklungsarbeit der Standorte. Ferner wurden die einzelnen *curricularen Arbeitsstrategien* dokumentiert, von den Standorten reflektiert und von der wissenschaftlichen Begleitung einer *vergleichenden Analyse* unterzogen (vgl. 1.2, 1.3.2 und 1.3.3). Darüber hinaus liegen *Makro- und Mikrosequenzierungen* sowie *konkrete Unterrichtsmaterialien* zu einzelnen Lernfelder vor (vgl. 1.4).

Arbeitsfeld 2: Kooperation über die Plattform

Technische Basis für die angestrebte Kooperation der CULIK-Beteiligten in den Bereichen Curriculumentwicklung und Selbstqualifizierung war eine Internetplattform. Im Arbeitsfeld „Kooperation über die Plattform“ ging es im Wesentlichen darum festzustellen, inwieweit eine Kooperationsplattform zur strukturierten Curriculum- und Qualifizierungsarbeit unterstützend eingesetzt werden kann. Diese Frage war einmal aus schulinterner, d. h. intrainstitutioneller Perspektive, zum anderen aus der interinstitutionellen Perspektive zu beantworten.

In CULIK wurden *Handreichungen* erarbeitet, die sich *erstens auf die Einrichtung und den Aufbau einer schulübergreifenden Plattform* beziehen (vgl. 2.2 und 2.6) und *zweitens auf die Arbeit mit schulinternen Plattformen* (vgl. 2.3 – 2.5). Nicht die technische Komponente steht dabei im Vordergrund, sondern die Erarbeitung geeigneter Arbeitsformen, konkreter Regeln und Konventionen auf Basis eigener Erfahrungen.

Arbeitsfeld 3: Teambasierte Personalentwicklung

Das dritte Arbeitsfeld befasste sich mit der kooperativen (Selbst-)Qualifikation, d. h. mit individuellen und kooperativen Lernprozessen, die über die Zusammenarbeit in Teams angeregt und unterstützt werden. Bindeglied zwischen individuellem und kooperativem Lernen ist die Kommunikation. Die grundlegende Idee in CULIK bestand aus diesem Grunde darin, einen dauerhaften Diskurs zwischen Lehrern, Referendaren und Fachseminarleitern anzuregen und zu organisieren, der durch Wissenschaftler und andere Experten angereichert werden sollte. Dieser Diskurs sollte strategisch über die Installation von Lehrerteams bzw. interinstitutionell-gemischter Teams sichergestellt werden. Durch die gemeinsame Bearbeitung der curricularen Aufgaben und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen zu auftretenden Problemen sollten auf diese Weise Erfahrungs- und Lernpotentiale erschlossen werden. Zugleich verband sich damit der Anspruch, diesen plattformgestützten Diskurs auch für den erweiterten Kollegenkreis als Qualifizierungsmaßnahme nutzbar zu machen.

Da für das schulische Umfeld aufgrund bisheriger dominanter Einzelarbeitsformen nicht unbedingt vorausgesetzt werden kann, dass Lehrkräfte und Referendare Teamarbeit kompetent gestalten und auf die Ermöglichung individueller und kooperativer Lernprozesse hin optimieren, sind in CULIK die *Erfahrungen mit der Zusammenarbeit reflektiert, dokumentiert und analysiert* worden (vgl. 3.3 und 3.6). Daraus abgeleitet wurden *Gestaltungsempfehlungen und Hilfestellungen für die Einführung von Teamarbeit* (vgl. 3.1 – 3.10).

Ergänzend zu diesen entwicklungsnahe Selbstqualifizierungsprozessen ist in CULIK die Idee entwickelt worden, „thematische Dossiers“ oder „Kompetenzforen“ aufzubauen. Aus pragmatischen Zusammenhängen erarbeitete Informationen in theoretischer oder empirischer Hinsicht (Was genau sind Geschäftsprozesse? Wie lassen sich diese abbilden? Wel-

che Instrumente gibt es dafür? Wer hat schon Erfahrungen damit gemacht?...) sollen nicht nur von den Betroffenen für die jeweilige Situation genutzt werden, sondern auf geeigneten Internetseiten gesammelt, strukturiert, diskutiert und damit über die Situation hinaus gesichert werden. Mit dem Aufbau eines Kompetenzforums ist in Kooperation des Studienseminars Oldenburg und des IBW's der Uni Hamburg begonnen worden (vgl. <http://www.ibw.uni-hamburg.de/forschung/projekte/culik/kompetenz/index.htm>), aus Kapazitätsgründen konnte diese Arbeit bis zum Ende des Modellversuches nicht fertig gestellt werden; sie wird aber unter Federführung des IBW und in Kooperation mit Modellversuchsbeteiligten fortgeführt werden. Das Kompetenzforum ist mit Blick auf die drei Arbeitsfelder ein klassisches Schnittstellenprodukt.

Arbeitsfeld 4: Organisationsentwicklung

Eine Kernidee des Modellversuchs bestand darin, Curriculumentwicklungsprozesse mit Schulentwicklungsprozessen zu verzahnen. Es ging also nicht nur darum, auf der Unterrichtsebene durch eine gelungene Umsetzung des Lernfeldkonzepts positive Veränderungen zu bewirken, sondern auch für die Curriculumentwicklung notwendige Rahmenbedingungen zu schaffen und für eine Schulentwicklung nachhaltige Impulse zu geben.

Zu Beginn der Arbeiten im Arbeitsfeld Organisationsentwicklung lagen keine konkreten Vorstellungen vor, wie dieses Problem anzugehen ist. Auch aus dem Modellversuchsantrag selbst gingen keine Hinweise hervor, wie dieser Anspruch einzulösen ist. Der Ansatz bestand darin, dass sich über die Teambildungsprozesse Ideen zur Organisationsentwicklung ergeben. Insbesondere durch den Erfahrungsaustausch auf Präsenzveranstaltungen wurde den Beteiligten deutlich, dass die Tätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer an Schulen durch die jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort stark beeinflusst wird. Damit bietet die Schule als Organisation ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeweils spezifische Möglichkeiten, setzt aber auch Grenzen. Die gewachsenen Strukturen, die Schulkultur als Ganzes und das konkrete Verhalten der Beteiligten (Lehrkräfte und Schulleitung) sind entscheidende Größen für das vorhandene Veränderungspotenzial einer Schule. Überall zeigte sich das gleiche Problem (= Schlüsselfrage jeder Organisation): Wie gelingt es, ambitionierte Ziele in konkrete Maßnahmen umzusetzen und das Verhalten aller Beteiligten an diesen übergeordneten Zielen und strategischen Maßnahmen auszurichten? Angesichts dieser Schlüsselfrage, die charakteristisch für jede Organisation ist, wurde das Konzept der Balanced Scorecard ins Spiel gebracht. Die Idee bestand darin, dieses Konzept, das sich in den letzten Jahren in der Unternehmenspraxis bei der Bewältigung und Steuerung von Veränderungsprozessen sehr bewährt hat, auf die Organisationen Schule und Studienseminare zu übertragen (vgl. 4.4.1).

Wir sehen einen tragfähigen Ansatz darin, mit Hilfe von Strategieplänen die notwendigen Prozesse in Schule und Studienseminar abzubilden, zu kommunizieren und auch zu steuern (vgl. 4.4.2). Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Organisation, insbesondere für berufliche Neuanfänger, sind die rasche Orientierung und die möglichst reibungslose Integration in die bestehenden Prozesse von besonderer Bedeutung (vgl. 4.4.3).

Konstitutiv für das Programmelement Niedersachsen war die enge Zusammenarbeit zwischen den Studienseminaren und Ausbildungsschulen. Das Ziel bestand darin, die Ausbildung der Referendare in der zweiten Phase der Lehrerausbildung zu verbessern und gleichzeitig die Ausbildungslehrer zu qualifizieren. In der intensiven Zusammenarbeit zwischen

Fachlehrern, Referendaren und Fachleitern wurde in diesen interinstitutionellen Teams an der konkreten Umsetzung der Lernfelder in Unterrichtsplanung gearbeitet (vgl. 4.1 und 4.2). Dieser Arbeitsprozess stellte für alle Beteiligten eine neue Art beruflicher Qualifizierung dar. Von diesen Teams gingen später auch Anstöße für Lehrerqualifizierungsvorhaben aus. An mehreren Standorten wurden Fortbildungsmaßnahmen initiiert und durchgeführt (vgl. 4.3).

4. Lösungen der Verbundpartner

Innerhalb der gemeinsamen Zielsetzung des Modellversuchs werden unterschiedliche Schwerpunkte in den Ländern verfolgt. Bezugspunkt für den Verbund-Charakter sind die jeweiligen Zielvereinbarungen:

Gemeinsame Zielsetzung	Profil Niedersachsen (Land A)	Profil Hamburg (Land B)
Aufbau von nachhaltigen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen in und zwischen den Projektteams mithilfe einer schul- und länderübergreifenden Kommunikations- und Kooperationsplattform	Konstituierung interinstitutioneller Teams mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Referendarinnen und Referendaren • Exemplarische Entwicklung von Curriculum-Bausteinen für ausgewählte Lernfelder • Durchführung von Projekten zur Verzahnung von Curriculum-, Personal- und Organisationsentwicklung 	Aufbau einer intrainstitutionellen Kooperationsplattform mit den Zielen: <ul style="list-style-type: none"> • Konzept, Verfahren und Anleitungen für den Aufbau und die Implementierung einer schulinternen Kooperationsplattform • Entwicklung von Qualitätsstandards für die schulische Curriculumentwicklung • Entwicklung von Curriculum-Bausteinen für ausgewählte Lernfelder
Ausnutzung von Synergieeffekten zwischen Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsprozessen an einzelnen Schulen und an der fachdidaktischen Arbeit an den Studienseminaren unter Nutzung einer gemeinsamen Kooperationsplattform	Konzentration auf die Kooperation von berufsbildenden Schulen mit der Ausbildung in den Studienseminaren <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der für die Curriculumentwicklung erforderlichen Qualifikationen • Stärkung der Studienseminare als Kooperationspartner bei curricularen Entwicklungs- und Lehrerqualifizierungsmaßnahmen • Stärkung der Praxisrelevanz der Ausbildungsinhalte in der 2. Phase der Lehrerausbildung 	Entwicklung und Erprobung einer schulinternen Kooperationsplattform zur Unterstützung von Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsprozessen

Teil III: Ergebnisdarstellung auf Basis der Zielvereinbarungen

1. Ziele, Indikatoren und Kriterien des Modellversuchs

a) Ziele der Modellversuchsdurchführenden in Hamburg

Ziel 1	Aufbau und Implementierung einer schulinternen Kooperationsplattform zur Qualifizierung von Lehrkräften und zur Unterstützung schulischer Curriculumentwicklung	
Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Konzept, Verfahren und Anleitungen für den Aufbau und die Implementierung einer schulinternen Kooperationsplattform sind vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Einrichtung einer schulinternen Kooperationsplattform in Hamburg (vgl. Anlage 2.3) • Erfahrungsbericht Hamburg: Teamarbeit, Standards und Transfer in Hamburg (vgl. Anlage 3.6.3) • Vergleich der schulinternen Kooperationsplattformen in Hamburg und Hannover (vgl. Anlage 2.5) • Netikette CULIK (vgl. Anlage 2.6)
Ziel 2	Standards für Qualitätsanforderungen an die schulische Curriculumentwicklung	
Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Katalog definierter Standards	<input checked="" type="checkbox"/> liegt vor <input type="checkbox"/> liegt nicht vor	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Einrichtung einer schulinternen Kooperationsplattform (vgl. Anlage 2.3) • Erfahrungsbericht Hamburg: Teamarbeit, Standards und Transfer in Hamburg (vgl. Anlage 3.6.3) • Handlungsempfehlung: Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein geschäftsprozessorientiertes Lernfeld (vgl. Anlage 1.4.2.3) • Handlungsempfehlung: Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein Orientierungslernfeld (vgl. Anlage 1.4.2.4)

Ziel 3 Verzahnung von Curriculumentwicklung und Organisationsentwicklung mit der Entwicklung einer schulinternen Kooperationsplattform

Indikator (a) Konzept	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
	<ul style="list-style-type: none"> ■ liegt vor □ liegt nicht vor 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Einrichtung einer schulinternen Kooperationsplattform (vgl. Anlage 2.3) • Erfahrungsbericht Hamburg: Teamarbeit, Standards und Transfer in Hamburg (vgl. Anlage 3.6.3) • Alle entwickelten Bausteine zur Curriculum-Entwicklung (siehe unter Ziel 4) • Teamarbeitsmodell CULIK-Hamburg (vgl. 3.10)
Indikator (b) Auf dem integrierten Konzept exemplarisch realisierte Projekte sind erfolgreich durchgeführt worden	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
	<p>Die Mehrheit der aktiv / passiv Beteiligten beurteilt die Realisation positiv</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ trifft zu □ trifft nicht zu 	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. im Anhang Kapitel 5.3 „Bewertung der Zielvereinbarungen mit dem Programmträger – Belege der Kriterienprüfung“, S. 43. • Erfahrungsbericht Hamburg: Teamarbeit, Standards und Transfer in Hamburg; Abschnitt 5, Transfer innerhalb der Schule (vgl. Anlage 3.6.3, S. 9-11)

Ziel 4 Curriculum-Bausteine zu ausgewählten Lernfeldern des Rahmenlehrplans für Industriefachklassen

Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Curriculum-Bausteine liegen vor	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Anhang: <ul style="list-style-type: none"> • Komplettes Lehr-Lern-Arrangements für das Lernfeld 7 (vgl. Anhang 1.4.2.5) • Unterrichtseinheit „Rechtlicher Leitfaden für Berufsanfänger“ (Lernfeld 1) (vgl. Anhang 1.4.2.6) • Fachenglisch als integrativer Bestandteil des Lernfeldunterrichts (vgl. Anhang 1.4.2.7) • Zur Integration von Sprache und Kommunikation in den Lernfeldunterricht (vgl. 1.4.2.8) • Unterrichtseinheit „Moderationstraining“ (vgl. 1.4.2.8) • Curriculumentwicklung im Team Hamburg (vgl. Anlage 1.4.2.2) • Handlungsempfehlung: Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein geschäftsprozessorientiertes Lernfeld (vgl. 1.4.2.4) • Handlungsempfehlung: Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein Orientierungslernfeld (vgl. 1.4.2.3)

Ziel 5 Neue Form der Arbeitskultur zwischen den Lehrkräften eines Teams

Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Einschätzungen der Lehrkräfte zur Arbeitskultur in ihrem Team	In einer Befragung geben mindestens zwei Drittel der Lehrkräfte an, dass die Teamorientierung ein Teil ihrer Arbeitskultur geworden ist (Evaluation durch die wiss. Begleitung) <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. im Anhang Kapitel 5.3 „Bewertung der Zielvereinbarungen mit dem Programmträger – Belege der Kriterienprüfung“, S. 44 -47. • Erfahrungsbericht Hamburg: Teamarbeit, Standards und Transfer in Hamburg (vgl. Anlage 3.6.3)

Ziel 6 Qualifizierung von Lehrkräften für die schulische Curriculumentwicklung

Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Selbsteinschätzung der Lehrkräfte hinsichtlich ihrer Qualifikation	<p>In einer Befragung geben mindestens zwei Drittel der Lehrkräfte an, für die schulische Curriculumentwicklung substanziell besser qualifiziert zu sein (Evaluation durch die wiss. Begleitung)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>	Vgl. im Anhang Kapitel 5.3 „Bewertung der Zielvereinbarungen mit dem Programmträger – Belege der Kriterienprüfung“, S. 47 - 51.

b) Ziele der wissenschaftlichen Begleitung

Übergeordnete Zielsetzung:

Die wissenschaftliche Begleitung sieht ihren Auftrag zum größten Teil in der aktiven Unterstützung des Projektträgers bei der Erreichung seiner Ziele. Prinzipiell werden alle Ziele in Kooperation von Projektträger und wissenschaftlicher Begleitung verfolgt. Lediglich durch unterschiedliche Anteile kann eine Differenzierung der Ziele in solche des Projektträgers und solche der wissenschaftlichen Begleitung versucht werden.

Ziel 1 Konzept zum Aufbau und zur Implementierung einer schulinternen und schul-/ länderübergreifenden Kooperationsplattform zur Qualifizierung von Lehrkräften und zur Unterstützung schulischer Curriculumentwicklung

Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Konzept, Verfahren, Werkzeuge und Anleitungen für den Aufbau und die Implementierung einer Kooperationsplattform sind vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu	Regelwerk zur Einrichtung und zum Aufbau einer schulübergreifenden Kooperationsplattform (vgl. Anlage 2.2 und 2.6)
		Regelwerk zur Implementierung einer schulinternen Kooperationsplattform (vgl. Anlage 2.3, 2.4 und 2.5)

Ziel 2 Evaluationsinstrumente für eine Qualitätssicherung und -entwicklung bei schulischen Prozessen der Curriculumentwicklung

Indikator	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Konzept, Verfahren, Werkzeuge und Anleitungen für die Evaluation sind vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu	Kommentierung der Gestaltungskriterien zur Erarbeitung von Lernsituationen als normativer Orientierungsrahmen und Reflexionshilfe (Anlage 1.1.2), ergänzend dazu die Fragenkomplexe 6-8 des Fragebogen (Anlage 5.4)
		Vergleichende Analyse und Kommentierung der curricularen Arbeitsstrategien (Anlage 1.2)
		Handlungsempfehlung zum Verhältnis von Kasuistik/ Systematik (Anlage 1.4.4.5) online unter: http://www.culik.de/Materialien/Handlungsempfehlung_Kasuistik-Systematik.pdf

Ziel 3 Dissemination der Modellversuchserfahrungen und -ergebnisse für die wissenschaftliche Öffentlichkeit

Indikator (a)	Kriterien:	Belege der Kriterienprüfung:
Präsenz des Modellversuchs in Publikationen aus dem Lehrstuhl Tramm	Erwähnung, Hinweis, Beschreibung des Modellversuchs in mindestens 5 Publikationen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<p>Büchter, K./ Gramlinger, F. (2002): „Berufsschulische Kooperation als Analyse-kategorie: Beziehungen – Strukturen – Mikropolitik und CULIK“. In: Büchter, K./ Gramlinger, F. (Hrsg.): Kooperation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – Anspruch und Realität einer Reformbedingung. Online unter: http://www.bwpat.de/ausgabe3/</p> <p>Tramm, T. (2003): „Prozess, System und Systematik als Schlüssel-kategorien lernfeldorientierter Curriculumentwicklung“. In: Gramlinger, F./ Tramm, T. (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagstauglichkeit. Online unter: http://www.bwpat.de/ausgabe4/</p> <p>Steinemann, S./ Gramlinger, F. (2003): „Umsetzung des Lernfeldkonzepts (k)ein Lernprozess?“ In: Gramlinger, F./ Tramm, T. (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagstauglichkeit. Online unter: http://www.bwpat.de/ausgabe4/</p> <p>Gramlinger, F. (2003): “CULIK- a network for curriculum development and (self-qualification)”. In: Achtenhagen, F./ Perolof T. (Hrsg.): “Transferability, flexibility and mobility as targets of vocational education and training.</p> <p>Steinemann, S. (2003): “ Strategien zur Umsetzung des Lernfeld-Konzepts im BLK-Modellversuch CULIK- Curriculumentwicklung im Implikationszusammenhang von PE und PE. In: Büchter, K./ Gramlinger, F./ Seyd, W./ Tramm.T. (Hrsg.): Den Menschen verpflichtet – Dimensionen berufs- und wirtschaftspädagogischer Reflexion. Online unter: http://www.bwpat.de/profil1/</p> <p>Voss, Maike (2003): Analyse der Befragung vom Dezember der Mitglieder in CULIK. Unveröff. Arbeitsbericht. Hamburg. Online unter: http://www.culik.de/materialien/publ/CULIK-Befragung_Dez02.pdf (57 S., pdf 482kb)</p> <p>Gramlinger, F. (2004): “CULIK- ein Qualifizierungsnetzwerk für Lehrkräfte beruflicher Schulen”. In: Elsholz, A./Dehnborstel,P.: Kompetenzentwicklungs-Netzwerke aus gewerkschaftlicher, berufsbildender und sozialer Sicht.</p>

Indikator (a)	Kriterien:	Belege der Kriterienprüfung:
Präsenz des Modellversuchs in Publikationen aus dem Lehrstuhl Tramm	Mindestens eine Publikation, die sich schwerpunktmäßig mit dem Modellversuch beschäftigt <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<p>Gramlinger, F./Steinemann, S./ Tramm, T. (Hrsg.) (2004): "Lernfelder gestalten – miteinander Lernen – Innovationen vernetzen". Beiträge der 1. CULIK-Fachtagung in Hamburg. EUSL-Verlag, Paderborn und online unter: http://www.bwpat.de/spezial1/</p> <p>Darüber hinaus haben sich drei Diplomarbeiten schwerpunktmäßig mit CULIK befasst, die nach Beendigung des Gutachterverfahrens unter www.culik.de bereitgestellt werden:</p> <p>Dammers, J. (2004): Wie fördert die Lernplattform BSCW die Kommunikation und Kooperation der Akteure im Projekt CULIK? Eine empirische Untersuchung. Diplomarbeit, Hamburg. Online unter: http://www.culik.de/materialien/publ/DA_Dammers.pdf</p> <p>Rauh, A.-K. (2005): CULIK als Bildungsnetzwerk - Untersuchung zur Etablierung und Bewährung eines Ansatzes zur interinstitutionellen Kooperation in der Curriculumentwicklung. Noch unveröffentlichte Diplomarbeit, Hamburg.</p> <p>Gerhardt, T. (2004): Analyse von schulischen Teambildungsprozessen im Zuge kooperativer Curriculumentwicklung im Projekt CULIK. Noch unveröffentlichte Diplomarbeit, Hamburg.</p>
Indikator (b)	Kriterium:	Belege der Kriterienprüfung:
Beiträge zum Modellversuch auf wissenschaftlichen Tagungen, Kongressen etc.	Mindestens ein Beitrag <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<p>Hochschultage vom 10.-12.02.2004 in Darmstadt</p> <p>Fachtagung des Modellversuches CULIK vom 13.-14.06.2003 in Hamburg.</p> <p>Fachtagung über BLK-Modellversuche an Hamburger Beruflichen Schulen am 26.11.2002 in Hamburg</p> <p>Final Conference of COST A11 vom 13.-15.06.2002 in Göteborg</p>

2. Zusammenfassende Zielbeurteilungen

a) der Modellversuchsdurchführenden in Hamburg

Ziel	Zielbeurteilung
1	<p>Aufbau und Implementierung einer schulinternen Kooperationsplattform zur Qualifizierung von Lehrkräften und zur Unterstützung schulischer Curriculumentwicklung</p> <p>Die schulinterne Kooperationsplattform ist gemäß teaminternen Vereinbarungen aufgebaut und implementiert worden. Durch die von Anfang an konsequent umgesetzte Ordnerstruktur, die Vereinbarung von Dateinamen, der frühzeitige Bestimmung von Lernfeldverantwortlichen usw. konnte die Plattform schnell als Forum für die Curriculumentwicklung etabliert werden. Mit der Vereinbarung verbindlicher Regeln, Standards und Umgangsformen wurde die Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit der Plattform von Beginn an gewährleistet und die Zusammenarbeit im Team erleichtert. Durch die teaminterne Vereinbarung auf ein einheitliches Dokumentenformat konnte die arbeitsteilige Curriculumentwicklung zusätzlich unterstützt werden.</p> <p>In einem Vergleich mit der schulinternen Kooperationsplattform des CULIK-Partners in Hannover (Berufsbildende Schulen 11) zeigte es sich, dass auch bei einer sofort für das ganze Kollegium zur Verfügung stehenden Kooperationsplattform die Einführung von verbindlichen Vereinbarungen und Regeln für eine effiziente Nutzung unumgänglich ist. So wurden in Hannover ein großer Teil der in Hamburg in einem kleinen Team entwickelten Standards für die Arbeit über eine Plattform nachträglich ebenfalls eingeführt.</p>
2	<p>Standards für Qualitätsanforderungen an die schulische Curriculumentwicklung</p> <p>Ein Katalog definierter Standards in den Bereichen Aufbau und Implementierung einer Kooperationsplattform, teaminterne Arbeitsweisen (z.B. Dokumentenformat) und Anforderungen an die Curriculumentwicklung (Makrostruktur, Handreichungen „Vom Lernfeld zur Lernsituation“ usw.) liegen vor und wurden von dem Hamburger Team umgesetzt.</p>
3	<p>Verzahnung von Curriculumentwicklung und Organisationsentwicklung mit der Entwicklung einer schulinternen Kooperationsplattform</p> <p>Die Verzahnung von Curriculumentwicklung und interner Kooperationsplattform wurde von dem Hamburger Team umgesetzt (siehe Ziele 1, 2 und 4).</p> <p>Während des Modellversuchszeitraums beeinflussten schulexterne Veränderungen im Hamburger Schulwesen (z.B. Einführung des Lehrerarbeitszeitmodells, geplante Neustrukturierung der Hamburger Beruflichen Schulen) die organisationalen Rahmenbedingungen.</p> <p>Bei der Organisationsentwicklung wurde deswegen zunächst das Hauptaugenmerk auf das Arbeiten im CULIK-Team gelegt. Die Erfahrungen aus der Teamarbeit, aber auch die Notwendigkeit, die schulische Organisation an die Kernprozesse der Schule (z.B. Umsetzung der Lernfelder in Lernarrangements und Unterricht, Konzeption eines Gesamtcurriculums) anzupassen, wurden in einem Teamarbeitsmodell beschrieben, das schließlich auch das Lehrerarbeitszeitmodell berücksichtigt. Während des Modellversuchszeitraums konnte aber dieses Teammodell, das wegen der oben beschriebenen organisationalen Veränderungen in Hamburg erst spät entwickelt werden konnte, nicht mehr im konkreten Einsatz überprüft werden.</p> <p>Basierend auf dem integrierten Konzept (Curriculumentwicklung, Kooperationsplattform und Teamarbeit) wurde ein Fortbildungs- und Transfer-Workshop von dem Hamburger Team realisiert, um dieses Konzept nachhaltig an der Schule zu etablieren. Sowohl zur Weiterbearbeitung an dem Konzept als</p>

auch zur dauerhaften Einführung einer Kooperationsplattform wurde ein sehr hohes bzw. hohes Interesse seitens der beteiligten Lehrerinnen und Lehrern der Staatlichen Handelsschule Schlankreya signalisiert (Selbstevaluation).

4 **Curriculum-Bausteine zu ausgewählten Lernfeldern des Rahmenlehrplans für Industriefachklassen**

Zu dem Lernfeld 7 (Personal) steht ein komplett ausgearbeitetes und im Unterricht eingesetztes Lehr-Lern-Arrangement zur Verfügung.

Für das Lernfeld 1 wurde eine Unterrichtseinheit „Rechtlicher Leitfaden für Berufsanfänger“ entwickelt und im Unterricht erfolgreich eingesetzt. Basis für diese Unterrichtseinheit war die Handreichung „Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein Orientierungslernfeld“.

Ein zusätzliches Arbeitsgebiet im Bereich der Curriculumentwicklung war die Integration von Fachenglisch und Sprache und Kommunikation in den Lernfeldunterricht. Der vorliegende Konzeptvorschlag für Fachenglisch wird inzwischen an unserer Schule weiter entwickelt. Die Unterrichtseinheit „Moderationstraining“ wurde in einer Fortbildungsveranstaltung den Lehrkräften gezeigt und als Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt.

Die vorliegenden Handreichungen „Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein Orientierungslernfeld“ und „Vom Lernfeld zur Lernsituation für ein geschäftsprozessorientiertes Lernfeld.“ wurden im Hamburger Transfer-Workshop eingesetzt.

Alle hier vorliegenden Curriculum-Bausteine wurden im Rahmen des Transfer-Workshops, über die schulinterne Kooperationsplattform oder über www.culik.de den Lehrkräften in Hamburg zur Verfügung gestellt und werden von diesen im Unterricht eingesetzt.

5 **Neue Form der Arbeitskultur zwischen den Lehrkräften eines Teams**

Die Evaluation der wissenschaftlichen Begleitung hat gezeigt, dass über 2/3 der Befragten die Teamorientierung als Teil ihrer Arbeitskultur angenommen haben.

6 **Qualifizierung von Lehrkräften für die schulische Curriculumentwicklung**

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung dokumentieren, dass der zu Beginn des Modellversuchs erhebliche Qualifizierungsbedarf in den Themenbereichen „Lernfeldkonzept“, „curriculare Entwicklungsarbeit“, „Entwicklung von Lehr-Lern-Arrangements“ und „prozessorientierte BWL“ im Zeitablauf abgenommen hat. Dies weist auf eine zunehmende Qualifizierung der Lehrkräfte während des Modellversuchszeitraums hin. Dabei wurde dem Erarbeiten von Lernsituationen im Team und dem fachlichen Austausch mit Kollegen im Modellversuch CULIK das größte Qualifizierungspotential zugeschrieben. Dies bestärkt den strategischen Ansatz der kooperativen Curriculumentwicklung.

b) der wissenschaftlichen Begleitung

Ziel	Zielbeurteilung
1	<p>Konzept zum Aufbau und zur Implementierung einer schulinternen und schul-/ länderübergreifenden Kooperationsplattform zur Qualifizierung von Lehrkräften und zur Unterstützung schulischer Curriculumentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die schulinterne und schulübergreifende Plattform liegen Handlungsempfehlungen für den Aufbau und die Nutzung der Plattformen jeweils in schriftlicher Form vor. • Die Nutzung der BSCW-Plattform als Informations- und Kommunikationsmedium hat sich in der Projektarbeit sowohl in den Teams als auch über die Teams hinweg bewährt. Die Teilnehmer haben diese Plattform als sinnvolles und nützliches Hilfsmittel erfahren und zeigen eine deutliche Bereitschaft, dieses Instrument oder ähnliche Instrumente auch über den Modellversuch hinaus zu nutzen. • die Nutzung der Plattform als interinstitutionelle Kooperations- und Kollaborationsplattform war unbefriedigend. Die Standorte haben mit anderen Worten die Plattform innerhalb ihres Teams als ein dynamisches Instrument der Zusammenarbeit genutzt, sich nach außen jedoch weitgehend mit dem Einstellen ihrer Arbeitsergebnisse und dem kommentarlosen Sichten der Produkte anderer zufrieden gegeben. • Die Untersuchungsergebnisse verdichten sich zu dem Bild, dass Kooperationsplattformen personale Netzwerke zwar unterstützen und die direkte Kommunikation verbessern können, sie aber nicht ersetzen. Die Technik ist Mittel zum Zweck und hat CULIK als Informationsressource und als Kommunikationshilfe einen guten Dienst erwiesen. Insbesondere für den Austausch von Dokumenten und für den frühzeitigen Transfer hat sich die Plattform als äußerst hilfreich dargestellt. • Ebenso wenig hat die Plattform im Rahmen der Qualifizierungsprozesse eine tragende Rolle gespielt, was nicht bedeutet, dass sie nicht grundsätzlich dafür geeignet wäre. Aber hier wird das Potential der Plattform auch für die Qualifizierung in einer Supportleistung gesehen, indem die Qualifizierungsprozesse über Kompetenzforen systematisch unterstützt werden. Hierauf wäre dann auch der Blick zu richten: Informationen thematisch bündeln, aufbereiten und über Kommunikations- und Kooperationsmedien zur Verfügung stellen. Der Nachweis steht allerdings noch aus, weil die Idee, die entwicklungsnahe Selbstqualifizierungsprozesse durch thematische Kompetenzforen zu unterstützen, konnte lediglich für das Thema „Unternehmensmodellierung und Modellunternehmen“ angestoßen werden, zeitlich aber noch nicht abgeschlossen werden; gleichwohl der Aufbau in Kooperation mit dem Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität und dem Studienseminar Oldenburg über die Projektlaufzeit hinaus weiter verfolgt wird. • Das BSCW-System hat sich als geeignete Plattform für die dauerhafte internetgestützte Zusammenarbeit eines Netzwerkes gezeigt, wobei auf einen Vergleich mit anderen Produkten verzichtet wurde, weil Indizien dafür sprechen, dass die in CULIK aufgetretenen Probleme bzw. Grenzen auch für andere Plattformen kennzeichnend sind, da die in CULIK gemachten Erfahrungen nicht vorrangig mit der Plattform als solches in Verbindung zu bringen sind. Die Plattformwahl stellt aus unserer Sicht ein eher sekundäres Entscheidungsproblem dar, wobei es für eine regionale Vernetzung von Bedeutung wäre, eine zentrale Plattform für Schulen und Studienseminare zu implementieren, damit die Kompatibilität sichergestellt ist.
2	<p>Evaluationsinstrumente für eine Qualitätssicherung und -entwicklung bei schulischen Prozessen der Curriculumentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als zentrales Evaluationsinstrument gerade für die inhaltliche Qualitätssicherung fungieren die kommentierten Gestaltungskriterien zur Erarbeitung von Lernsituationen. Die Gestaltungskriterien markieren den Rahmen für die Curriculumentwicklung der Standorte und stellen einen selbstauferlegten und bei der Erarbeitung von Lernsituationen anzustrebenden Qualitätsstandard dar. Die Kriterien können als Grundlage für den gemeinsamen Diskurs genutzt werden.

Die Auseinandersetzung mit diesen Kriterien bietet den Standorten eine fundierte Annäherung an die Umsetzung der Lernfelder in handlungsorientierte Lehr-Lern-Arrangements. Sie müssen sich vor Ort über die einzubindenden Kriterien verständigen. Ist eine Lernsituation erarbeitet worden, so können die Kriterien als Evaluationskriterien fungieren. In diesem Zusammenhang bieten sie eine Reflexionshilfe, indem die erarbeiteten Entwürfe kritisch auf die Umsetzung der Kriterien befragt werden.

- Zur Bewertung der Kriterien können die Fragenkomplexe 6-8 des Abschlussfragebogens von den Standorten herangezogen werden.
- Ebenso fungiert die Handlungsempfehlung zur Systematik und Kasuistik, das am Standort Oldenburg in Zusammenarbeit mit der wiss. Begleitung erarbeitet wurde, über die dort aufgeworfenen Fragestellungen, als Qualitätssicherungsinstrument.
- Als weiteres Qualitätssicherungsinstrument für die Curriculumentwicklung dient die Analyse der Curriculumentwicklungsstrategien an den einzelnen Standorte; in diesem Papier werden die unterschiedlichen Vorgehensweisen einander gegenübergestellt und am Ende eine Rationale für derartige Entwicklungsprozesse herausgearbeitet.

3 **Dissemination der Modellversuchserfahrungen und -ergebnisse für die wissenschaftliche Öffentlichkeit**

- Die Dissemination wurde über die Einrichtung und kontinuierlichen Aktualisierung der CULIK-Homepage und des BSCW-Servers realisiert.
- In zahlreichen Vorträgen und Fachpublikationen wurden die Erfahrungen in und mit CULIK sowie die Ergebnisse zur Diskussion gestellt. Ebenso ist der Modellversuch CULIK im Sinne eines forschenden Lernens auch in die Lehre der Universität eingeflossen.
- Um den Erkenntnisertrag insbesondere für die wissenschaftliche Öffentlichkeit noch spezifischer herauszuarbeiten, wird derzeit an einer Abschlusspublikation gearbeitet. In dieser Publikation werden die Ergebnisse von CULIK aus der Perspektive ihres Beitrages zur Weiterentwicklung der Theoriebildung betrachtet.

Teil IV: Maßnahmen zum Transfer der Modellversuchsergebnisse

1. Produkte

Aufgrund der im Modellversuch vorgenommenen arbeitsteiligen Vorgehensweise (vgl. Teil II), können die Ergebnisse entsprechend der vier Arbeitsfelder geordnet werden.

Produkt	Anlage
Arbeitsfeld Curriculumentwicklung	
Entwicklung einer curricularen Arbeitsstrategie in CULIK als Lernprozess	1.1 – 1.3.3
Makrosequenzen und Materialien zu den Lernfeldern 1, 2, 4, 5, 6, 7	1.4
Handlungsempfehlung für geschäftsprozessorientierte Lernfelder	1.4.2.3
Handlungsempfehlung für Orientierungslernfelder	1.4.2.4
Integration von Fachenglisch in den Lernfeldunterricht	1.4.2.7
Integration von Sprache und Kommunikation in den Lernfeldunterricht	1.4.2.8
Handlungsempfehlung zur Kasuistik-Systematik	1.4.4.5
Handlungsempfehlung zu Lernzielkontrollen	1.4.4.6
Modellierung von Geschäftsprozessen	1.4.5.5
Handreichung vom Lernfeld zur Lernsituation	1.4.5.6
ERP-Integration in kaufmännische Curricula	1.5

Arbeitsfeld Kooperationsplattform	
Aufbau und Einrichtung einer schulübergreifenden Kooperationsplattform	2.2
Aufbau und Einrichtung einer schulinternen Kooperationsplattform	2.3
Leitfaden zum Lehrerinformationssystem Hannover	2.4
Vergleich der schulinternen Kooperationsplattformen Hamburg und Hannover	2.5
(N)etikette für eine Kommunikations- und Kooperationsplattform	2.6

Arbeitsfeld Teambasierte Personalentwicklung	
Theoretische Einordnung der Produkte zur Teamarbeit	3.2 und 3.3
Aufwands-/Nutzenanalyse von Teamarbeit	3.4
Checkliste zur Teamarbeit	3.5
Erfahrungsberichte zur Teamarbeit inkl. Zusammenfassung, abgeleitete Handlungsempfehlungen und Standards für die Zusammenarbeit	3.6
Fragebogen zur Teamarbeit	3.7
Methodenbausteine	3.8
Killerphrasen gegen Teamarbeit	3.9
Teamarbeitsmodell CULIK-Hamburg	3.10

Arbeitsfeld Organisationsentwicklung	
Studienseminare als Kooperationspartner bei curricularen Entwicklungsarbeiten und Lehrerqualifizierungsvorhaben	4.3
- Erfahrungsberichte aus Göttingen und Stade	4.3.1 und 4.3.2
- Beispiele für selbstorganisierte Fortbildungen in Göttingen und Stade	4.3.3.1 und 4.3.3.4
- Beispiel zum Aufbau eines Tochternetzes für die Region Weser-Ems	4.3.3.7
Möglichkeiten zur erfolgreichen Bewältigung komplexer Veränderungsprozesse in Organisationen	4.4
- Das Konzept der Balanced Scorecard (Vision, Mission, Leitbild, Strategie, Ziele, Maßnahmen)	4.4.1
- Abbildung von Veränderungsprozessen - Beispiele für Strategiepläne in Schulen und Studienseminaren	4.4.2 und 4.4.4
Organisationsentwicklung – strategisch fokussiert, ziel- und ergebnisorientiert, klar strukturiert, gut kommuniziert und erfolgreich	4.5

2. Unmittelbare Unterstützung von Nutzern

Die Unterstützung von Nutzern bestand in einem kontinuierlichen und in erster Linie netzbauiertem Transfer. Bereits frühzeitig wurden erste Arbeitsergebnisse veröffentlicht. Im Rahmen schulinterner Fortbildungen und regionaler Lehrer-Fortbildungsveranstaltungen wurden die unterschiedlichen Erfahrungen im Umgang mit der Umsetzung des Lernfeldkonzepts weitergegeben. Auf Informationsveranstaltungen für Ausbildungsbetriebe, auf Fachtagungen und insbesondere durch die Kooperationsplattform wurden die Ergebnisse des Modellversuchs publiziert (s. Öffentlichkeitsarbeit).

Durch die Planung und Vorbereitung dieser Veranstaltungen reflektierten die Beteiligten die eigene Arbeit. Die Veranstaltungen wurden genutzt, um Einblicke in die laufenden Prozesse und erarbeiteten Produkte zu geben. Das Ziel bestand darin, Interessierte in die Arbeitsstrategie von CULIK einzuführen. Auf diese Weise konnten auch bereits während der Modellversuchslaufzeit in Schulen, die ebenfalls mit der Einführung des Lernfeldkonzeptes konfrontiert wurden, Beratung und Unterstützung durch die entwickelten Produkte angeboten werden. Dabei ging es nicht darum, geschlossene curriculare Einheiten oder fertige Entwicklungs- und Kooperationskonzepte mit den dazugehörigen Instrumenten und Techniken weiterzugeben. Transfer setzt vielmehr voraus, dass die „Transfernehmer“ aus dem Bewusstsein ihrer Problemlage heraus eine Nachfrage nach geeigneten Strategien und Instrumenten entwickeln und sich vor diesem Hintergrund mit dem in CULIK gefundenen Ansätzen kritisch und konstruktiv auseinandersetzen.

Die von den beteiligten Modellversuchsschulen gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Materialien werden allen Interessenten über die Internetplattform www.culik.de zur Verfügung gestellt. Dabei ist die Plattform entsprechend der vier Arbeitsbereiche (Curriculumentwicklung, Teamarbeit, Kooperationsplattform und Organisationsentwicklung) aufgebaut. Alle unter „1.“ in diesem Kapitel beschriebenen Produkte sind nutzerspezifische Materialien und der Öffentlichkeit zugänglich.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Im Folgenden sind alle Veranstaltungen und alle Publikationen bzw. Internetauftritte der beteiligten Bundesländer und der wissenschaftlichen Begleitung des CULIK-Modellversuches aufgeführt.

3.1 Veranstaltungen

Datum und Ort	Bezeichnung der Veranstaltung	Adressaten	Länderbeteiligung: Gemeinsam (G) Land NI Land HH Wissenschaftliche Begleitung (WB)
2002-04-24 2002-04-25 2002-04-26 Kiel	1. Fachtagung des Programmträgers innovelle-bs „Mit innovativer Berufsschullehrerbildung zu neuen Ufern“	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftler und Projektleitungen/Lehrkräfte aller berufsbildenden Schulen, die in innovelle-bs Modellversuchen mitarbeiten ... 	G WB
2002-06-13 2002-06-14 2002-06-15 Göteborg	Final Conference of COST A11	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftler aus dem Bereich der Vocational Education and Training in Europa 	WB
2002-09-03 2002-09-04 Hannover	Fachtagung „Innovationen in der beruflichen Bildung in Niedersachsen“	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte aus berufsbildenden Schulen Schulleitungen und Studienseminarleitungen Bezirksregierungen 	G WB
2002-11-08 Oldenburg	Transferveranstaltung Regional-Netzwerk Weser-Ems Start-Up-Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen des Bezirks Weser-Ems Ausbildungsbetriebe 	Land NI (Oldenburg) WB
2002-11-26 Hamburg	Fachtagung über BLK-Modellversuche an Hamburger Beruflichen Schulen - Stand und Transfer -	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte aus berufsbildenden Schulen Schulleitungen/Studienseminarleitungen Vertreter der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg 	Land HH WB
2002-02-24 2002-02-25 2002-02-26 Mannheim	2. Fachtagung des Programmträgers innovelle-bs „Selbstverständnis und Arbeitsschwerpunkte der wiss. Begleitungen der innovelle-bs“	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftler und Projektleitungen/Lehrkräfte aller berufsbildenden Schulen, die in innovelle-bs Modellversuchen 	G WB

	Modellversuche	<ul style="list-style-type: none"> • mitarbeiten • ... 	
2003-03-10 Stade	Transferveranstaltung Regionale Lehrerfortbildung zur Umsetzung des Rahmenlehrplans Industrie	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen des Bezirks Lüneburg 	Land NI (Stade)
2003-03-12 Oldenburg	Regionalnetzwerk Weser-Ems Folgeveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen des Bezirks Weser-Ems 	Land NI (Oldenburg) WB
2003-04-09 Hamburg	Informationsveranstaltung Übertragungsmöglichkeiten des CULIK-Konzeptes auf den Bereich Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte der Berufsschule für Gesundheitspflege, HH-Wilhelmsburg 	WB
2003-06-13 2003-06-14 Hamburg	1. Fachtagung des Modellversuches CULIK „LERNFELDER GESTALTEN -MITEINANDER LERNEN – INNOVATIONEN VERNETZEN“	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftler • Lehrkräfte aus berufsbildenden Schulen • Schulleiter/Haupt- und Fachseminarleiter • Referendare • Studenten • Vertreter der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg 	G WB
2003-06-24 Ahrensburg	Schulinterne Fortbildung Umsetzung des Lernfeldkonzeptes; Arbeit in CULIK am Beispiel des Standortes Stade	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte der BBS Ahrensburg 	Land NI (Stade) WB
2003-09-08 2003-09-09 2003-09-10 Kiel	3. Fachtagung des Programmträgers innovelle-bs „Professionalität in der Berufsbildung entwickeln und erweitern“	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftler und Projektleitungen/Lehrkräfte aller berufsbildender Schulen, die in innovelle-bs Modellversuchen mitarbeiten • ... 	G WB
2003-11-26 Göttingen	Ausbildertreffen Inhalte und Organisation der Abschlussprüfung und Information zum Zusatzangebot „Internationale Geschäftsprozesse“	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbetriebe im Landkreis Göttingen • Vertreter der IHK • Lehrkräfte aus dem Bereich der Industrie der Arnoldschule 	Land NI (Göttingen)
2004-02-10 2004-02-11 2004-02-12 Darmstadt	Hochschultage 2004	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftler 	WB

2004-02-18 Hannover	Fortbildungsveranstaltung Arbeiten mit einer Kooperationsplattform	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte der Fachgruppe Industrie in Hannover 	Land NI (Hannover)
2004-02-20 Bad Oldesloe	Schulinterne Fortbildung Aufbau einer Kooperationsplattform; Umsetzung des Lernfeldkonzeptes; Arbeit in CULIK am Beispiel des Standortes Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte der BBS Bad Oldesloe 	Land HH
2004-04-28 Hamburg	Workshop „ERP-Integration in kaufmännische Curricula“	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an berufsbildenden Schule Referendare Wissenschaftler 	Land HH WB
2004-03-22 Stade	Fortbildungsveranstaltung Curriculumentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen des Bezirks Lüneburg 	Land NI (Stade)
2004-04-21 Hamburg	Übertragbarkeit der CULIK-Konzepte auf den Einzelhandelsbereich	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen in Hamburg aus dem Einzelhandelsbereich 	Land HH WB
2004-05-06 2004-05-07 Göttingen	Fortbildungsveranstaltung Curriculumentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen des Bezirks Göttingen 	Land NI (Göttingen)
2004-06-22 2004-06-23 Mannheim	4. Fachtagung des Programmträgers innovelle-bs „Strukturelle und inhaltliche Auswirkungen der Bachelor-/Masterausbildung der 1. Phase....“	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftler und Projektleitungen/Lehrkräfte aller berufsbildender Schulen, die in innovelle-bs Modellversuchen mitarbeiten ... 	Land NI
2004-09-29 2004-09-30 Hamburg	CULIK-Transfer-Veranstaltung „Curriculumentwicklung – Teamarbeit - Kooperationsplattform“ am Beispiel des Standortes Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an der Staatlichen Handelsschule Schlankreya Referendare 	Land HH
2004-10-19 2004-10-20 Hamburg	Fortbildungsveranstaltung „Zur Integration der Software Navision in das Curriculum Industrie“	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte an der Staatlichen Handelsschule Schlankreya Referendare 	Land HH
2004-11-30 2004-12-01 2004-12-02 Kiel	1. Abschlusskongress im Rahmen des Modellversuchsprogramms innovelle-bs	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftler und Projektleitungen/Lehrkräfte aller berufsbildender Schulen, die in innovelle-bs Modellversuchen mitarbeiten ... 	G + WB
2004-12-15 Bad Nenndorf	2. Fachtagung des Modellversuches CULIK	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte aus berufsbildenden Schulen Schulleiter/Haupt- und Fachseminarleiter 	G + WB

		<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungsbeauftragte • Vertreter des Kultusministeriums Niedersachsen • Vertreter der Behörde für Schule und Sport in Hamburg 	
--	--	--	--

3.2 Publikationen und Internetpräsenz

Erscheinungsjahr und -ort	Medium (z. B. Flyer, Handreichungen, Beitrag in Fachzeitschrift, Artikel in Tageszeitung, Homepage)	(a) Auflagenhöhe bei Druckerzeugnissen im Selbstverlag (b) Name der FZ oder TZ (c) URL der Homepage	Länderbeteiligung Gemeinsam (G) Land A Land B Wissenschaftliche Begleitung (WB)
Februar 2002 Internet	Homepage und Kooperationsplattform	(b) www.culik.de	G + WB
März 2002 Hamburg	Modelversuchsinformation Nr. 1	(a) 1500	G + WB
Mai 2002	Link auf dem Schlankreya-Server	(b) www.culik.de	Land HH
ab Juli 2002 regelmäßig alle 2-3 Wochen Internet	CULIK-Newsletter	(b) www.culik.de	G + WB
September 2002	Link auf dem NIBIS-Server	(b) www.culik.de	Land NI
März 2003 Hildesheim	Modelversuchsinformation Nr. 2	(a) 2500	G + WB
2003 Internet	Beitrag in bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik: Büchter, K./ Gramlinger, F. (2002): „Berufsschulische Kooperation als Analyse-kategorie: Beziehungen – Strukturen – Mikropolitik und CULIK“. In: Büchter, K./ Gramlinger, F. (Hrsg.): Kooperation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – Anspruch und Realität einer Reformbedingung.	(b) www.bwpat.de online Ausgabe Nr. 3	WB
2003 Hamburg	Beitrag in ihbs, Heft 1, S. 29f: Brand, J. (2003): Curriculum- und Qualifizierungsnetzwerk: Lernfeldinnovation für Lehrkräfte In: ihbs, 13. Jg., Heft 1, S. 20-30	(a) nicht bekannt	Land HH
2003 Internet	Beitrag in bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik: Tramm, T. (2003): „Prozess, System	(b) www.bwpat.de online Ausgabe Nr. 4	WB

	und Systematik als Schlüsselkategorien lernfeldorientierter Curriculumentwicklung“. In: Gramlinger, F./ Tramm, T. (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagstauglichkeit.		
2003 Internet	Beitrag in bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik: Steinemann, S./ Gramlinger, F (2003): „Umsetzung des Lernfeldkonzepts (k)ein Lernprozess?“ In: Gramlinger, F./ Tramm, T. (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagstauglichkeit.	(b) www.bwpat.de online Ausgabe Nr. 4	WB
2003 Internet	Beitrag in bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik: „Der Modellversuch CULIK und die Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung im Berufsschulunterricht für Industriekaufleute“. In: Gramlinger, F. /Tramm, T. (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagstauglichkeit	(b) www.bwpat.de online Ausgabe Nr. 4	Land HH
2003 Internet	Beitrag in bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik: Lotz, S./ Nolte, M./ Rischmueller, H./ Staender, S. (2003): „Vom Lernfeld zur Unterrichtsplanung – Erfahrungen aus der Projektarbeit des Teams Göttingen“. In: Gramlinger, F./ Tramm, T. (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagstauglichkeit.	(b) www.bwpat.de online Ausgabe Nr. 4	Land NI (Göttingen)
2003 Göttingen	Gramlinger, F. (2003): “CULIK- a network for curriculum development and (self-qualification)”. In: Achtenhagen, F. / Perolof T. (Hrsg.): “Transferability, flexibility and mobility as targets of vocational education and training.	(a) unbekannt	WB
2003-11-26 Internet	Beitrag in bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik: Steinemann, S. (2003): “ Strategien zur Umsetzung des Lernfeldkonzepts im BLK-Modellversuch CULIK- Curriuculumentwicklung im Implikationszusammenhang von PE und PE. In: Büchter, K./ Gramlinger, F./ Seyd, W./ Tramm, T. (Hrsg.): Den Menschen verpflichtet – Dimensionen berufs- und wirtschaftspädagogischer Reflexion.	(b) www.bwpat.de Profil 1 – Festschrift Willi Brand zum 60. Geburtstag	WB
2004 Internet	Voss, Maike (2003): Analyse der Befragung vom Dezember der Mitglieder in CULIK. Unveröff. Arbeitsbericht. Hamburg. Online unter: http://www.culik.de/materialien/publ/		WB

	<u>CULIK-Befragung_Dez02.pdf</u> (57 S., pdf 482kb)		
2004 Internet	Gramlinger, F./Steinemann, S./ Tramm, T. (Hrsg.) (2004): "Lernfelder gestalten – miteinander Lernen – Innovationen vernetzen". Beiträge der 1. CULIK-Fachtagung in Ham- burg	(b) www.bwpad.de/spezial	WB
2004	Gramlinger, F. (2004): "CULIK- ein Qualifizierungsnetzwerk für Lehrkräf- te beruflicher Schulen". In: Elsholz, A./Dehnborstel, P.: Kompetenzzent- wicklungs-Netzwerke aus gewerk- schaftlicher, berufsbildender und sozialer Sicht	(a) unbekannt	WB
2004	Gramlinger, F./Steinemann, S./ Tramm, T. (Hrsg.) (2004): "Lernfelder gestalten – miteinander Lernen – Innovationen vernetzen". Beiträge der 1. CULIK-Fachtagung in Ham- burg	(a) 3500	WB
2004 Internet	Dammers, J. (2004): Wie fördert die Lernplattform BSCW die Kommuni- kation und Kooperation der Akteure im Projekt CULIK? Eine empirische Untersuchung. Diplomarbeit, Ham- burg. Online unter: http://www.culik.de/materialien/publ/DA_Dammers.pdf		WB

V. Gestaltungsempfehlungen für die Berufsbildungspolitik und die Umsetzung in Schule und Verwaltung als Ergebnis des Modellversuchs

1. Bildungspolitische Empfehlungen (Hamburg)

Im Rahmen des Verbundmodellversuchs „CULIK“ wurde der Transfer bereits während der Modellversuchsphase initiiert. Die Etablierung der als nutzbringend, zielgerecht und damit als innovativ evaluierten CULIK-Lösungen erfordert jedoch nach Einschätzung aller Beteiligten eine mehrjährige Phase der Verstetigung auf der Ebene der Anwender, also der Lehrkräfte an den einzelnen Schulen. Erst wenn diese einen jeweils individuellen Veränderungsprozess hinsichtlich ihrer Grundannahmen und Grundhaltungen durchlaufen haben, steht zu erwarten, dass eine nachhaltige Wirkung der in diesem Modellversuch erarbeiteten Ergebnisse einsetzt. Wir sprechen daher die bildungspolitische Empfehlung aus, diesen Prozess der Ergebnisverstetigung durch das Schaffen und Weiterentwickeln entsprechender Rahmenbedingungen zu unterstützen.

Abschlussstagungen bieten zwar einen Überblick über die Ergebnisse eines Modellversuches, aber eine breite Verstetigung dürfte sich unseres Erachtens nur dann erreichen lassen, wenn die Transfergeber die Transfernehmer (z.B. Schulen) individuell besuchen und eine auf die schulspezifische Situation ausgerichtete Transferveranstaltung, z.B. in Absprache mit der Schulleitung, entwickeln und dem Kollegium anbieten.

Angesichts der Komplexität von Modellversuchsvorhaben erscheint es angezeigt, dass sich nach jedem Versuch, bei dem eine nachweislich erfolgreiche Konzeptarbeit geleistet wurde, eine Phase der Verstetigung anschließt. Der Zeitraum dürfte bei weiteren 3 Jahren liegen.

2. Empfehlungen für Schule und Verwaltung (Hamburg)

Um die erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzepts zu unterstützen und die Curriculumentwicklung an den Schulen zu verstetigen, sollte die Schulleitung von den Lehrkräften (in einem angemessenen Zeitrahmen) ein Gesamtcurriculum für jeden Bildungsgang einfordern.

In einer monostrukturierten Schule mit nur einem Ausbildungsberuf ist dies nicht immer sofort erreichbar, da wegen der bestehenden ca. 10 Klassenteams mit insgesamt 30 Lehrkräften ein erheblicher Abstimmungsbedarf besteht. Deswegen kann nur ein arbeitsteiliges Vorgehen zum Erfolg führen: Lehrerteams, die eine Berufsschulklasse unterrichten, entwickeln für jedes Lernfeld eine Makrostruktur und fügen diese zu einem stimmigen Gesamtcurriculum zusammen.

Die Alternative besteht darin, dass mehrere Lehrkräfte die Verantwortung für ein oder mehrere Lernfelder übernehmen (sogenannte Lernfeldteams) und dafür ein Teilcurriculum entwickeln, welches anschließend innerhalb von Fachkonferenzen diskutiert, ggf. modifiziert wird. Eine Steuerungsgruppe (curriculare Koordinationsgruppe) sollte über den Lernfeldteams stehen und die einzelnen Teilcurricula koordinieren, um ein stimmiges Gesamtcurriculum zu erhalten. Für diese Arbeit muss diese Steuerungsgruppe zumindest ansatzweise vom „Alltagsgeschäft“ befreit werden.

Dieses Gesamtcurriculum sollte für alle Lehrkräfte in dem jeweiligen Bildungsgang verbindlich sein. Das Ergebnis ist eine Standardisierung und eine Qualitätssicherung. Mit diesem Streben nach Best-Practice erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die geforderten und angestrebten Kompetenzen tatsächlich in allen Klassen von allen Lehrkräften weitgehend erreicht werden.

Wichtig dabei ist, dass sich die Lehrkräfte über die Kompetenzen, Ziele und Inhalte untereinander austauschen und voneinander lernen, um letztlich gegenüber Schülern, Eltern und Ausbildungsbetrieben ein klares Profil zu verkörpern. In diesem Curriculum sind sowohl die Vorgaben und Richtlinien des geltenden Rahmenlehrplans als auch die Anforderungen externer Abschlussprüfungen zu beachten. Bei der Curriculumentwicklung sollten wissenschaftlich begründete und in der Praxis bewährte Gestaltungskriterien berücksichtigt werden.

Um vorhandenes Wissen in der Schule jederzeit abrufbar bereit zu stellen, ist die Curriculumentwicklung eine gute Möglichkeit, DV-gestützte Kooperationsplattformen zeitgleich mit aufzubauen. Die Implementierung einer solchen Kooperationsplattform muss aber von der Schulleitung initiiert und unterstützt werden.

Es hat sich im Modellversuch gezeigt, dass in Teams erarbeitete Teilcurricula wesentlich eher und bereitwilliger von den Lehrkräften auf einer Kooperationsplattform veröffentlicht werden, so dass die Akzeptanz einer solchen Plattform innerhalb des Kollegiums auch wesentlich schneller steigt. Außerdem kann die Forderung eines von allen Lehrkräften verbindlich einzuhaltendes Gesamtcurriculum nur dann aufrecht gehalten werden, wenn die Ausarbeitungen (und auch neue Versionen) für jeden jederzeit als Zugriff zur Verfügung stehen.

Um aber eine sinnvolle, effiziente und kontinuierliche Nutzung der Kooperationsplattform zu gewährleisten, sollten sich die beteiligten Lehrkräfte vorab unbedingt auf verbindlich einzuhaltende Standards einigen und Verantwortliche für die Pflege und Moderation der Plattform benennen.

Die Plattformwahl stellt aus unserer Sicht ein eher sekundäres Entscheidungsproblem dar, wobei es für eine regionale Vernetzung von Bedeutung wäre, eine zentrale Plattform für Schulen und Studienseminare zu implementieren, damit die Kompatibilität sichergestellt ist.

3. Empfehlungen der Verbundpartner

Die Empfehlungen auf Basis der Evaluationsergebnisse sind im Anhang (Kapitel 5.3.) ausführlich dargestellt. Folgende Aspekte sollen aber kurz hervorgehoben werden:

Kooperation in Schulen und zwischen Schulen ist eine notwendige Voraussetzung bei der lernfeldbezogenen Curriculumentwicklung und die Organisation dieser Kooperation ist erfolgsentscheidend. Die Lernfeldimplementierung sollte zur Anpassung schulischer Rahmenbedingungen an curriculare Erfordernisse führen, dabei sollten Teams die Kerne der didaktischen Kultur einer Schule sein.

Durch die Teambildung können unterschiedlicher Kompetenzen der Lehrkräfte gebündelt werden, so dass durch kooperative Zusammenarbeit am Curriculum Lehrerinnen und Lehrer miteinander und voneinander lernen, ergänzt z.B. durch eine über eine Plattform zur Verfügung gestelltes institutionenübergreifendes Wissensmanagement.

Das erfordert Verantwortlichkeit, Autonomie und Kompetenz seitens der Lehrkräfte, die von der Schulleitung, unterstützt von den Behörden/Ministerien, eingeräumt und durch Schaffung entsprechender organisationaler Rahmenbedingungen auch dauerhaft gewährt werden sollte.

Kooperations- und Kommunikationsplattformen können in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit im Team bzw. innerhalb der Schule erleichtern. Sie sind aber nur dann sinnvoll einsetzbar, wenn diese Plattform moderiert wird und die Mitglieder frühzeitig verbindliche Regeln, Standards und Umgangsformen vereinbaren, die die Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit der Plattform von Beginn an gewährleisten. Bei der Einführung von Kooperationsplattformen muss auf die Realisierung solcher Vereinbarungen von der Schulleitung und den Teams frühzeitig geachtet werden.

Die Initiierung schulinterner Kooperationsplattform kann nur durch die Schulleitung erfolgen und sollte Teil eines Schulentwicklungskonzeptes sein.

Die Veränderung der Organisation „Schule“ ist keine einfache Maßnahme und vollzieht sich auch nicht als Großprojekt in kurzer Zeit, sondern entfaltet sich vielmehr über evaluativ-konstruktive Projekte, die auf schrittweise Weiterentwicklung von Reformen setzen. Das sinnvolle Abstimmen der Projekte ist nicht nur eine Aufgabe der Schulleitung, sondern es muss auch das ganze Kollegium in diesen Prozess mit einbezogen werden.

VI. Abschließende (Selbst-) Bewertung des Modellversuchs

1. Bilanz des Modellversuchs (Hamburg)

Ziel des Modellversuchs war es, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die curricularen Vorgaben des neuen Rahmenlehrplans Industrie und das diesem Ordnungsmittel zu Grunde liegende Lernfeldkonzept in den Schulen erfolgreich umgesetzt werden können. Die erzielten Ergebnisse sollten an den jeweiligen Standorten möglichst nachhaltig und prinzipiell auf andere Standorte übertragbar sein.

In Hamburg waren 7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Modellversuch beteiligt, die mit viel Engagement gearbeitet haben, so dass alle Ziele des Programmelementes CULIK-Hamburg erreicht werden konnten.

Eine schulinterne Kooperationsplattform zur Unterstützung von Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsprozessen wurde aufgebaut und implementiert. Im Team wurden akzeptierte und verbindliche Standards für Qualitätsanforderungen an die Ergebnisse schulischer Curriculumentwicklung und für die Zusammenarbeit über die Kooperationsplattform vereinbart.

Auf dieser Basis wurden Curriculum-Bausteine für die Lernfelder 1 und 7 ausgearbeitet, aber auch die Integration der Bereiche Fachenglisch und Sprache und Kommunikation in den Lernfeldunterricht realisiert.

Unmittelbar nach Fertigstellung veröffentlichten die Beteiligten ihre entwickelten Materialien auf der Internetplattform. Diese Materialien stießen auf großes Interesse, was an der hohen Anzahl der Zugriffe zu belegen ist. Das Hamburger Team bot darüber hinaus Informations- und Transferveranstaltungen an, die ebenfalls auf reges Interesse stießen.

Eine Vielzahl an Konzepten und Werkzeuge wurde erstellt, die die erfolgreiche Umsetzung der mit dem Modellversuch CULIK intendierten Grundkonzeption (Verzahnung von Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsprozessen und damit verbunden die Weiterentwicklung von Schule) an allen berufsbildenden Schulen erleichtern sollen und unterstützen können.

2. Bilanz der Verbundpartner

Alle wesentlichen Ziele des Modellversuchs konnten erreicht werden. Dieses gilt sowohl für die verbundübergreifenden Maßnahmen als auch für die Zielsetzungen der einzelnen Verbundpartner.

Im Modellversuch CULIK haben die beteiligten Länder des Verbundversuches, Hamburg und Niedersachsen, sehr eng zusammengearbeitet. Die standortübergreifende Arbeit in CULIK wurde durch Präsenztreffen aller Mitwirkenden geprägt, die als Ein- oder Zweitagesveranstaltungen etwa zwei bis drei Mal jährlich stattfanden. Die Kommunikation über das Netz unterstützte diese Arbeit im Sinne von Vor- und Nachbereitung und von Dokumentation.

Die intensive Kooperation der Verbundpartner zeigt sich auch darin, dass beide Verbundpartner gemeinsam an Lösungen in den vier miteinander verzahnten Arbeitsfeldern - Curriculumentwicklung, Organisation des Kooperationsprozesses über die Plattform, teambasierte

Selbstqualifizierung (Personalentwicklung) und Gestaltung der organisationalen Rahmenbedingungen (Organisationsentwicklung) - gearbeitet haben.

Aus diesem Grunde haben wir uns auch entschlossen, einen gemeinsamen Anhang der beiden Verbundpartner zu diesem Verbundmodellversuch abzugeben. In diesem Anhang werden die für den Transfer und die Verstetigung erarbeiteten Produkte bzw. Problemlösungen, die auch unter www.culik.de/produkte einsehbar sind, detailliert dargestellt.

Unser Anhang enthält eine Vielzahl von Lösungen. Mit Lösungen meinen wir nicht nur die fertigen Produkte, z. B. ausgearbeitete Lernsituationen, sondern auch dokumentierte Erfahrungen, z. B. in Form von Erfahrungsberichten. Unsere Lösungen haben nach unserem Verständnis keinen Rezeptcharakter, sondern bieten Hilfestellungen für den „Dialog in der Schule“. Jede Schule muss ausgehend von ihrer eigenen, individuellen Problemlage heraus eine Nachfrage nach geeigneten Strategien und Instrumenten entwickeln und sich vor diesem Hintergrund mit den in CULIK gefundenen Ansätzen kritisch und konstruktiv auseinandersetzen. Wir bieten somit Lösungen an, die ihre Wirkung über eine kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit denselben erst entfalten.

3. Offene Fragen / Ungelöste Probleme

Die offenen Fragen auf Basis der Evaluationsergebnisse sind im Anhang (Kapitel 5; 5.2.2.2.) ausführlich dargestellt. Folgende Aspekte sollen aber kurz hervorgehoben werden:

- Die interinstitutionelle Kooperationsplattform wurde als Austauschplattform genutzt. Die Nutzung der Plattform als interinstitutionelle Kooperations- und Kollaborationsplattform war aber unbefriedigend. Die Standorte haben mit anderen Worten die Plattform innerhalb ihres Teams als ein dynamisches Instrument der Zusammenarbeit genutzt, sich nach außen jedoch weitgehend mit dem Einstellen ihrer Arbeitsergebnisse und dem Sichten der Produkte anderer zufrieden gegeben.
- In diesem Zusammenhang ist eine Tendenz festzustellen, sich möglichst nur mit ausgereiften Arbeitsergebnissen der Gesamtgruppe zu präsentieren und das heißt dann auch, relativ spät den Nutzer- und Kritikerkreis zu erweitern.
- Hiermit korrespondiert eine weithin unentwickelte Feedbackkultur. Arbeitsergebnisse der Kollegen werden zwar offenbar interessiert zur Kenntnis genommen und auch für die eigene Arbeit genutzt; dies geschieht jedoch in der Regel ohne eine differenzierte oder auch nur pauschal-anerkennde Rückmeldung an die Autoren.
- Mangelnde Feedbackkultur ist allerdings auch bei den Transfernehmern fest zu stellen, die nur in ganz seltenen Fällen ein Feedback auf die von dem Modellversuch CULIK veröffentlichten Lösungen gaben.
- Die Idee, die entwicklungsnahe Selbstqualifizierungsprozesse durch thematische Kompetenzforen zu unterstützen, konnte lediglich für das Thema „Unternehmensmodellierung und Modellunternehmen“ angestoßen werden; gleichwohl wird der Aufbau in Kooperation mit dem Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg weiter verfolgt werden.

Außerdem hat sich gezeigt, dass der Teambildungsprozess an den einzelnen Standorten weitaus stärker war, als vermutlich angenommen. Diese Erkenntnisse legen die Empfehlung nahe, den Fokus bei zukünftigen Modellversuchsvorhaben stärker auf ein einzelnes Lehrerteam zu richten, das mit der Umsetzung eines neuen Rahmenlehrplans nach dem Lernfeldkonzept in einer Klasse ganz konkret konfrontiert ist.

Die zweite Herausforderung besteht dann in der Überzeugung aller Lehrkräfte einer Fachgruppe bzw. einer monostrukturierten Berufsschule, die sich auch als ein Team begreifen sollten. Ziel auf dieser Ebene ist es, über die Entwicklung von Makrosequenzen für die einzelnen Lernfelder hinaus ein Gesamtcurriculum für den gesamten Bildungsgang zu erstellen (siehe auch 5.2 „Empfehlungen für Schule und Verwaltung (Hamburg)“).

Dieses grundlegende Verständnis, schulspezifische Curricula unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten zu entwickeln, ist ein zentrales Anliegen des Lernfeldkonzeptes. Damit ergeben sich Möglichkeiten, für die Schule ein eigenes Profil auszubauen, zu stärken und ihre besonderen Ausbildungsinteressen innerhalb des dualen Systems der Berufsausbildung wirkungsvoller durchzusetzen. Dafür ist eine standortübergreifende Kooperation der einzelnen Berufsschulen hilfreich, aber zunächst noch nicht vordringlich. Sie käme erst dann in Betracht, wenn die Gesamtcurricula der einzelnen Schulen bereits vorlägen und wären dann eine geeignete Grundlage für Benchmarking.

VII. Anlagenverzeichnis

Die Anlagen befinden sich entsprechend der folgenden Gliederung im Anhang.

Die Gliederungspunkte entsprechen den auf der Kooperationsplattform befindlichen Ergebnissen. Sie sind auch zu finden unter:

www.culik.de bzw. www.nibis-bbs/modellversuche/culik.de

1 Arbeitsfeld Curriculumentwicklung

- 1.1 Entwicklung einer curricularen Arbeitsstrategie in CULIK als Lernprozess
 - 1.1.1 Gemeinsames Entwicklungsmodell oder parallele Entwicklungsprozesse
 - 1.1.2 Gestaltungsprinzipien als gemeinsamer Bezugspunkt der Entwicklungsarbeiten
 - 1.1.2.1 Zur Entstehung und Funktion der Gestaltungskriterien
 - 1.1.2.2 Zum Verständnis eines handlungs- und problemorientierten Lernens in komplexen Lehr-Lern-Arrangements im Kontext eines Lernfeldcurriculums
 - 1.1.2.3 Didaktische Modellierung komplexer Lernumwelten
 - 1.1.2.4 Verknüpfung kasuistischen und systematischen Lernens
 - 1.1.3 Phasen der Lernfeldarbeit
- 1.2 Die Lernfeldarbeit an den Standorten
 - 1.2.1 Standort Göttingen
 - 1.2.2 Standort Hamburg
 - 1.2.3 Standort Hannover
 - 1.2.4 Standort Oldenburg
 - 1.2.5 Standort Stade
- 1.3 Kernpunkte der curricularen Entwicklungsarbeit in CULIK
 - 1.3.1 Systematische Überlegungen aus dem Kontext der Diskussion um konkrete Entwürfe der Standortteams im Rahmen von Feedback und Publikationen
 - 1.3.1.1 Feedback der Wissenschaftlichen Begleitung zum ersten Entwurf des Hannoveraner und Göttinger Teams zum Lernfeld 1
 - 1.3.1.2 Kritische Analyse des ersten Göttinger Entwurfs zum Lernfeld 2
 - 1.3.1.3 Kommentierung zur Oldenburger Arbeitsstrategie
 - 1.3.2 Anmerkungen zu den curricularen Arbeitsstrategien der Standortteams aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung
 - 1.3.3 Empfehlungen für eine curriculare Arbeitsstrategie aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung
- 1.4 Materialien der Standorte
 - 1.4.1 Standort Göttingen
 - 1.4.1.1 Pilotseite Göttingen
 - 1.4.1.2 Curriculumentwicklung im Göttinger Team
 - 1.4.1.3 Lernfeld 2: Informationstext, Makrosequenzierung und Materialien
 - 1.4.1.4 Lernfeld 9: Grobstruktur und Einstiegsfall
 - 1.4.2 Standort Hamburg
 - 1.4.2.1 Pilotseite Hamburg
 - 1.4.2.2 Curriculumentwicklung im Hamburger Team
 - 1.4.2.3 Handlungsempfehlung geschäftsprozessorientierte Lernfelder: Vom Lernfeld zur Lernsituation
 - 1.4.2.4 Handlungsempfehlung Orientierungslernfelder: Vom Lernfeld zur Lernsituation
 - 1.4.2.5 Lernfeld 7: Makrosequenzierung und Materialien
 - 1.4.2.6 Lernfeld 1: Makrosequenzierung und Materialien
 - 1.4.2.7 Zur Integration von Fachenglisch in den Lernfeldunterricht
 - 1.4.2.8 Zur Integration von Sprache und Kommunikation in den Lernfeldunterricht
 - 1.4.3 Standort Hannover
 - 1.4.3.1 Pilotseite Hannover
 - 1.4.3.2 Curriculumentwicklung im Team Hannover

- 1.4.3.3 Lernfeld 1: Makrosequenzierung und Materialien
- 1.4.3.4 Weitere Informationsquellen zum Lernfeld 1
- 1.4.4 Standort Oldenburg
 - 1.4.4.1 Pilotseite Oldenburg
 - 1.4.4.2 Curriculumentwicklung im Team Oldenburg
 - 1.4.4.3 Lernfeld 6: Makrosequenzierung und Materialien
 - 1.4.4.4 Advance Organizer, Transfer, Systematisierung
 - 1.4.4.5 Handlungsempfehlung Kasuistik-Systematik
 - 1.4.4.6 Handlungsempfehlung Lernerfolgskontrolle
- 1.4.5 Standort Stade
 - 1.4.5.1 Pilotseite Stade
 - 1.4.5.2 Curriculumentwicklung im Team Stade
 - 1.4.5.3 Lernfeld 4: Informationstext, Makrosequenzierung und Materialien
 - 1.4.5.4 Lernfeld 5: Informationstext, Makrosequenzierung und Materialien
 - 1.4.5.5 Modellierung von Geschäftsprozessen
 - 1.4.5.6 Handreichung Vom Lernfeld zur Lernsituation
- 1.5 ERP-Integration in kaufmännische Curricula
- 2 Arbeitsfeld Kooperationsplattform**
 - 2.1 Einführung
 - 2.2 Aufbau und Einrichtung einer schulübergreifenden Kooperationsplattform
 - 2.3 Aufbau und Einrichtung einer schulinternen Kooperationsplattform in Hamburg
 - 2.4 LIS-Leitfaden Hannover
 - 2.5 Vergleich der schulinternen Kooperationsplattformen in Hamburg und Hannover
 - 2.6 (N)etikette für eine Kommunikations- und Kooperationsplattform
- 3 Arbeitsfeld Teambasierte Personalentwicklung**
 - 3.1 Einführung
 - 3.2 Überblick/Kommentare zu den Produkten
 - 3.3 Theoretische Einordnung der Produkte zur Teamarbeit
 - 3.4 Aufwands-/Nutzenanalyse
 - 3.5 Checkliste zur Teamarbeit
 - 3.6 Erfahrungsberichte zur Teamarbeit
 - 3.6.1 Zusammenfassung der Erfahrungsberichte und Ableitung von Empfehlungen
 - 3.6.2 Erfahrungsbericht Göttingen
 - 3.6.3 Erfahrungsbericht Hamburg
 - 3.6.4 Erfahrungsbericht Hannover
 - 3.6.5 Erfahrungsbericht Stade
 - 3.7 Fragebogen zur Teamarbeit
 - 3.8 Methodenbausteine
 - 3.9 Killerphrasen gegen Teamarbeit
 - 3.10 Teamarbeitsmodell CULIK-Hamburg
- 4 Arbeitsfeld Organisationsentwicklung**
 - 4.1 Einführung
 - 4.2 Das CULIK-Konzept zur Qualifizierung in interinstitutionellen Teams
 - 4.3 Das Studienseminar als Kooperationspartner bei curricularen Entwicklungsarbeiten und Lehrerqualifizierungsvorhaben
 - 4.3.1 Erfahrungsbericht Göttingen
 - 4.3.2 Erfahrungsbericht Stade
 - 4.3.3 Qualifizierung in interinstitutionellen Teams (PPT)
 - 4.3.3.1 Lehrerqualifizierung in Göttingen (Text)
 - 4.3.3.2 Lehrerqualifizierung in Göttingen (Anlagen)
 - 4.3.3.3 Lehrerqualifizierung in Stade – Lernfeld 10
 - 4.3.3.4 Lehrerqualifizierung in Stade PPT
 - 4.3.3.5 Lehrerqualifizierung in Stade Prozesskette Beschaffung

- 4.3.3.6 Lehrerqualifizierung in Stade Tagesordnung
- 4.3.3.7 Aufbau eines Tochternetzes von CULIK in der Region Weser-Ems
- 4.4 Verzahnung von Curriculum-, Schul-, Personal- und Unterrichtsentwicklungsprozessen in einem ganzheitlichen Lernprozess
 - 4.4.1 Erfolgreiche Bewältigung komplexer Veränderungsprozesse mit Hilfe der Balanced Scorecard
 - 4.4.2 Abbildung von Veränderungsprozessen – Beispiele für Strategiepläne
 - 4.4.3 Das „CULIK-Haus“
- 4.5 Zusammenfassung: Organisationsentwicklung – strategisch fokussiert, ziel- und ergebnisorientiert vorangetrieben, systematisch durchgeführt, klar strukturiert, gut kommuniziert und erfolgreich

5 Evaluation

- 5.1 Evaluationsdesign
 - 5.1.1 Selbstverständnis und Aufgabenfelder der wissenschaftlichen Begleitung
 - 5.1.2 Evaluationsebenen und Fragestellungen
 - 5.1.3 Datenerhebungsmethoden
 - 5.1.3.1 Fragebogen zum Projektverlauf
 - 5.1.3.2 Teilstrukturierte Interviews in Niedersachsen
 - 5.1.3.3 Teilstrukturierte Interviews in Hamburg
 - 5.1.3.4 Schriftliche Befragung zur Teamarbeit als intrainstitutionelle Zusammenarbeit
 - 5.1.3.5 Auswertung der BSCW-Protokolle
 - 5.1.3.6 Teilnehmende Beobachtung
 - 5.2 Evaluationsergebnisse
 - 5.2.1 Ausgewählte Befunde
 - 5.2.1.1 Zu den Zielen von CULIK
 - 5.2.1.2 Zum Bereich Curriculumentwicklung – Lernfeldansatz
 - 5.2.1.3 Zum Bereich Kooperation
 - 5.2.1.4 Zum Bereich Kooperation mit der Plattform
 - 5.2.1.5 Zum Bereich Qualifizierung/Personalentwicklung
 - 5.2.1.6 Zum Bereich Organisationsentwicklung
 - 5.2.2 Bewertung der Ergebnisse
 - 5.2.2.1 Erfolge
 - 5.2.2.2 Problemfelder
 - 5.2.3 Empfehlungen
 - 5.2.3.1 Zur kooperativen Curriculumentwicklung
 - 5.2.3.2 Zur plattformgestützten Netzwerkbildung
 - 5.2.3.3 Zur Personalentwicklung
 - 5.2.3.4 Zur Organisationsentwicklung
 - 5.3 Bewertung der Zielvereinbarungen mit dem Programmträger – ausgewählte Belege der Kriterienprüfung
 - 5.4 Evaluationsinstrumente als Anhang
 - 5.5 Vollständiger Ergebnisbericht zur Abschlussbefragung Juni 2004